

David 1

ZUR BEACHTUNG!

Die visuellen Hilfsmittel für diese Serie können bei den meisten KEB-Zentralen und Online-Shops gekauft werden. Um eine Liste der KEB-Zentralen und Online-Shops in Europa zu finden, besuchen Sie bitte www.teachkids.eu und klicken Sie auf „Standorte“.

Alle Rechte sind weltweit vorbehalten (Verwendung mit Erlaubnis). Die Texte können nur für den persönlichen Gebrauch, nicht aber für den gewerbsmäßigen oder kommerziellen Gebrauch kopiert werden. Besuchen Sie www.teachkids.eu dort erfahren Sie alle Einzelheiten zu Fragen der Genehmigung.



Herausgeber diese Textes:

KEB-Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3 • 35236 Breidenbach

Tel.: 06465 9283-30 • Fax: 06465 9283-20

E-Mail: versand@keb-de.org • Internet: www.keb-de.org

David 1

Originaltext: Katherine Hershey

Europäische Fassung: Paul Reid

Für Deutschland überarbeitet: Gerd-Walter Buskies, Elfriede Grotz

Herausgeber: Kinder-Evangelisations-Bewegung in Deutschland e. V.

Am Eichelsberg 3, 35236 Breidenbach

Telefon: 06465 9283-0, Telefax: 06465 9283-20

Versand: 06465 9283-30, E-Mail: versand@keb-de.org, Internet: www.keb-de.org

Copyright ©1972, Child Evangelism Fellowship Inc.

Translation © 1998 CEF. All rights reserved. *David, A Man After God's Heart*, European Version in German language.

Übersetzung © 1998 CEF Inc. Alle Rechte vorbehalten.

Die Bibelverse sind, wenn nicht anders vermerkt, der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen.

Einige Bibelstellen sind der Übersetzung Hoffnung für alle® entnommen (= Hfa) Copyright © 1983, 1996, 2002 by International Bible Society®, Colorado Springs, USA. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Brunnen Verlag Basel, Schweiz.

Hinweise zu diesem Heft

Inhalt

Kinder zu Christus führen.....	Seite 6
Lektionsübersicht.....	Seite 7
Lektion 1: Israel verwirft Gott und will einen König.....	Seite 8
Lektion 2: Sauls Ungehorsam.....	Seite 18
Lektion 3: Gott erwählt einen König.....	Seite 28
Lektion 4: David und Goliath.....	Seite 36
Lektion 5: Ein Freund und ein Feind.....	Seite 44
Lektion 6: David verschont seinen Feind.....	Seite 52
Karte zu David:.....	Seite 62-63

Einleitung

Die Lebensgeschichte Davids steckt voller Dramatik, Action und Spannung. Eine oder zwei der Lektionen sind vielleicht einigen Kindern vertraut; die anderen jedoch sind weniger bekannt. Wenn wir Davids Leben verfolgen, werden wir neben seinen Stärken auch seine Schwächen kennenlernen; wir beobachten ihn beim Versagen gleichwie beim Sieg. So werden wir daran erinnert, dass David ein Mensch war wie wir. Durch all das erfahren wir etwas über Davids Vertrauen auf Gott. Wir beten, dass diese Lektionen Gott Ehre bringen und dass es ihm gefällt, sie zu gebrauchen: Er führe viele Kinder dahin, dass sie den Herrn als ihren Hirten kennenlernen und – so wie David – Jungen und Mädchen „nach seinem Herzen“ (1. Samuel 13,14) werden.

Aufbau dieses Heftes

Lektionsübersicht

Auf Seite 7 finden Sie eine Übersicht über alle Lektionen. Hier sehen Sie auf einen Blick alle Inhalte, Textstellen, den pädagogischen Schwerpunkt der Stunde (Leitgedanken und Anwendungen) und den Bibelvers zum Lernen.

Die Lektion

Seite 8 beginnt mit der ersten Lektion. Die Lektionen sind alle gleich aufgebaut:

Programmablauf und Gliederung

Am Anfang jeder Lektion finden Sie zwei Kopiervorlagen: den Programmablauf und die Gliederung der Lektion. Den Programmablauf können Sie selbst entsprechend Ihrer Lektion zusammenstellen. Als Anregung finden Sie bei der ersten Lektion einen Mustervorschlag; die restlichen Vorlagen können selbst ausgefüllt werden.

Die Gliederung soll Ihnen das Erzählen erleichtern. Sie enthält die wichtigsten Punkte der Erzählung und Hinweise auf die Lehrteile. Kopiert und in die Bibel gelegt, kann sie beim Erzählen als kleine Gedächtnisstütze dienen. Der Zeilenabstand ist hier größer, damit Sie noch eigene Stichworte einfügen können.

Die Lektion im Überblick

Vor jedem Lektionstext haben wir die wichtigsten Angaben auf einer Seite zusammengestellt.

Bibelstellen

Sie geben die Textgrundlage der Lektion an. Lesen Sie den Abschnitt mehrmals gründlich durch, selbst wenn Sie wenig Zeit zur Vorbereitung haben.

Wir empfehlen, den Vers vor der Lektion zu lehren.

Der Leitgedanke

Für jede Lektion wurde ein Leitgedanke gewählt. Es ist pädagogisch sinnvoll, die zentrale Aussage des jeweiligen Bibelabschnitts gründlich zu vermitteln. Deshalb beschränken wir uns nicht nur auf das bloße Nacherzählen interessanter Geschichten. Vielmehr lehren wir die Kinder, wie sich Gottes Wort im täglichen Leben auswirkt. Der Leitgedanke soll deshalb möglichst zur praktischen Anwendung führen.

Im Lektionstext sind Leitgedanke und Lehrteile grau hinterlegt. Alle Leitgedanken finden Sie als Kopiervorlagen nach den Lektionen. Kopieren Sie die Leitgedanken auf Karton, schneiden Sie sie aus und kleben Sie auf die Rückseite etwas Haftpapier. Legen Sie den Leitgedanken der jeweiligen Lektion an die Flanelltafel, wenn er das erste Mal erwähnt wird und weisen Sie während der Lektion wiederholt darauf hin.

Bibelvers zum Lernen

Für vier Lektionen ist ein Bibelvers vorgeschlagen. Wenn Sie die Serie innerhalb von sechs Wochen unterrichten, ist es ratsam, nur zwei oder drei Verse auszuwählen und diese mit den Kindern gründlich zu lernen, sodass sie diese auch behalten.

Lehren Sie den Bibelvers nicht erst am Ende der Stunde; planen Sie ihn vorher ins Programm ein. Wiederholen Sie ihn dann mehrmals mit unterschiedlichen Methoden. So macht den Kindern das Lernen Freude. Streuen Sie die notwendigen Erklärungen zwischen den Wiederholungen ein.

Visuelle Hilfsmittel

Hier erfahren Sie, welche Seiten aus dem Ringbuch in der jeweiligen Lektion Verwendung finden. Gegebenenfalls weisen wir hier auf zusätzliche Möglichkeiten der Veranschaulichung hin.

Vertiefungen

Durch Quiz können Sie den biblischen Stoff und die Lehre vertiefen. Nach jeder Lektion finden Sie entsprechende Wiederholungsfragen. Stellen Sie auch Fragen zu Liedern, dem Bibelvers und sonstigen Lehrinhalten. Machen Sie Gebrauch von unseren Darbietungsvorschlägen für das Quiz (siehe Randspalte). Es macht nicht nur den Kindern Spaß, es hilft auch zu erkennen, was die Kinder verstanden und sich gemerkt haben. Wissenslücken und Missverständnisse können Sie so gleich an Ort und Stelle beseitigen. Die Kinder freuen sich auf diesen Programmpunkt!

Lernaktivität

Für einige Lektionen werden Lernaktivitäten vorgeschlagen. Diese helfen dem Kind, das Gelernte auf sein eigenes Leben zu übertragen. Wenn die Kinder etwas mit nach Hause nehmen dürfen, dient das als Erinnerung an die Lektion.

Der Lektionstext

Unsere Lektionstexte sind vollständig ausformuliert. Sie sind als gut ausgearbeitete Vorschläge anzusehen. Sie können die eigene Vorbereitung erleichtern, sollten sie aber auf keinen Fall ersetzen. Wer sich den Bibeltext mit Gebet selbst erarbeitet, bevor er unseren Erzählvorschlag liest, hat auch selbst den größten Gewinn davon.

Die Lehrteile (grau hinterlegt)

Der Lektionstext zeigt Ihnen, an welchen Stellen die Lehrteile sinnvoll eingeflochten werden können. Diese Lehrabschnitte sind die wichtigsten Teile der Lektion! Sie helfen fernstehenden Kindern, ihre geistliche Not zu erkennen und zu sehen, wie sie als Sünder vor Gott stehen. Gläubigen Kindern sollen sie helfen, im Glauben zu wachsen.

Folgende Abkürzungen finden Sie in der Gliederung der Lektion; sie helfen Ihnen, den Leitgedanken aufzugreifen und auf das Leben der Kinder anzuwenden:

LG – Leitgedanke. Diese Abkürzung markiert die Stellen, an denen der Leitgedanke in die Lektion eingeflochten ist.

LG, ANW/F – Anwendung für Kinder, die dem Glauben noch fernstehen.

LG, ANW/G – Anwendung für Kinder, die gläubig geworden sind.

Randbemerkungen

Hier finden Sie sowohl zusätzliche Erklärungen zum Text als auch pädagogische Hinweise – insbesondere Tipps für die Arbeit mit Vorschulkindern.

Persönliches Gespräch

Durch das Lehren von Gottes Wort werden bei manchen Kindern Fragen im Hinblick auf die Errettung auftauchen. Erklären Sie sich bereit, ihnen zu helfen, und sagen Sie den Kindern, wie sie diese Hilfe in Anspruch nehmen können. Die Abkürzung **PG** zeigt Ihnen eine günstige Stelle im Lektionstext, um auf Ihre Bereitschaft zum persönlichen Gespräch hinzuweisen. Es lässt sich aber auch zu einem anderen Zeitpunkt ins Stundenprogramm einfügen. Einen Leitfaden für das Gespräch mit einem Kind, das Jesus Christus annehmen möchte, haben wir für Sie auf Seite 6 abgedruckt.

Unterscheiden Sie deutlich zwischen der Einladung, zu Gott umzukehren und an ihn zu glauben einerseits, und andererseits der Möglichkeit, Sie als Mitarbeiter zu einem persönlichen Gespräch aufzusuchen – sonst riskieren Sie, dass die Kinder meinen, sie könnten ohne Sie nicht zu Jesus Christus kommen, oder gar, das Gespräch mit Ihnen errete sie.

Auch gläubige Kinder brauchen manchmal einen persönlichen Rat in einer schwierigen Situation. Vielleicht müssen wir ihnen noch deutlicher zeigen, wie eine bestimmte Lektion in ihr persönliches Leben hineinspricht. Oder sie wissen nicht, was sie nun nach der Bibel tun sollen. Vielleicht möchten sie Ihnen auch von einer Schwierigkeit erzählen, sodass Sie für sie beten können. Das ist besonders dann wichtig, wenn Sie die einzige Person sind, die das Kind im Glauben fördert und begleitet. Ein häufiges Problem ist auch die Frage der Heilsgewissheit, für die gläubige Kinder Ihre Hilfe suchen.

Pädagogische Hinweise

Kinder denken verschieden. Deshalb lernen sie auch durch verschiedene Einflüsse. Mit allen fünf Sinnen nehmen wir Informationen aus unserer Umgebung auf. Aber manche Kinder lernen am besten durch Hören, andere durch Sehen; Weitere durch Berühren. Einige Kinder möchten sich am liebsten aktiv (z. B. durch Bewegung) in die beschriebene Situation hineinversetzen, um sie nachzuvollziehen und sich zu merken. Allgemein aber wird der Lernerfolg bei allen Kindern gesteigert, wenn möglichst viele Sinne angesprochen werden. Bedenken wir, dass die Reizschwelle der Kinder heute aufgrund der Medien sehr hoch ist, und bemühen wir uns darum, verschiedene Sinneserfahrungen in unsere Lektionen mit einzubeziehen – je nachdem, wie es der zeitliche Rahmen erlaubt.

Tipp: Eine Kopie dieser Anleitung können Sie sich in Ihre Bibel legen.

Kinder zu Christus führen

Wählen Sie eine Sitzecke, wo Sie ungestört sprechen können. Mit Fragen „Wie geht es dir?“, „Hast du noch eine Frage?“, können Sie ins Gespräch einsteigen und erkennen, ob das Kind Jesus annehmen möchte.

Vier geistliche Wahrheiten sollte das Kind verstehen

Gott hat alles gemacht. Er ist heilig. Er liebt jeden Menschen und möchte Gemeinschaft mit ihm. Die **Sünde** steckt von Natur in jedem Menschen und verführt zum Ungehorsam gegen Gottes Gebote (nennen Sie Sünden). Sünde hat schreckliche Folgen: Sie trennt von Gott und wird bestraft. **Jesus Christus** ist der einzige Retter. Am Kreuz ist er für alle Sünden gestorben. Da hat der Sündlose die Strafe auf sich genommen. Nach drei Tagen ist er auferstanden: Jesus lebt! Nur der **Glaube** an den Herrn Jesus rettet. Er allein kann Sünden vergeben.

Erklären Sie, wie man gerettet wird

Wählen Sie nur einen Bibelvers, um das Kind nicht zu überfordern (z. B. Joh 1,12; Joh 3,16; Joh 6,37; Röm 10,13).

Erklären Sie, was es tun muss, um gerettet zu werden (glauben, Jesus anrufen, bekennen ...), und was Jesus tun wird (retten, vergeben, annehmen ...).

Weisen Sie auf Konsequenzen hin: Gotteskinder werden manchmal ausgelacht, verspottet, abgelehnt ... ABER gerettet sein – das wiegt alles auf!

Möchte das Kind freiwillig beten, Schuld bekennen und gerettet werden?

Dann ermutigen Sie:

- laut zu beten;
- den Namen des Herrn Jesus anzurufen;
- erkannte Sünden zu bekennen;
- Jesus um Vergebung zu bitten und zu danken, dass er für alles gestorben ist;
- ihn ins Leben aufzunehmen.

Beginnen Sie mit einem kurzem Gebet – das Kind schließt sich an.

Sprechen Sie über Heilsgewissheit

Lesen Sie mit dem Kind Joh 1,12 (oder Röm 10,13) und fragen Sie: „Steht hier etwas, das du gemacht hast?“ – „Was bist du dann jetzt?“ Vertiefen Sie die Gewissheit: „Stimmt! Du bist ein Kind Gottes!“ (Ergänzung: Du bist gerettet, du hast Vergebung und ewiges Leben. Jesus lebt durch den Heiligen Geist in dir und hilft, so zu leben, wie es ihm gefällt.) Ein Dankgebet folgt.

Leiten Sie (später) durch Theorie und Training zur Nachfolge an

- Lies die Bibel und tue, was Gott sagt.
- Sprich mit deinem himmlischen Vater.
- Erzähle anderen, was Jesus für dich getan hat.
- Bitte um Vergebung, wenn du wieder gesündigt hast.
- Triff dich mit Christen zum Beten, Bibellesen und Reden.
- Denke daran: Jesus hat versprochen: „Ich will dich nicht verlassen“ (Hebr 13,5).

Begleiten Sie das Kind durch tägliches Gebet, Ermutigung und Gespräche!

Lektion	1	2	3	4	5	6
Titel	Israel verwirft Gott und will einen König	Sauls Ungehorsam	Gott erwählt einen König	David und Goliath	Ein Freund und ein Feind	David verschont seinen Feind
Bibelstellen	1. Sam 8-10	1. Sam 11-13 1. Sam 15	1. Sam 16	1. Sam 17,1-54	1. Sam 18,1-16 1. Sam 19,1-10 1. Sam 20,1-42 1. Sam 21,1	1. Sam 21,2-16 1. Sam 22,1-2. 1. Sam 22,17-19 1. Sam 23,1-28 1. Sam 24,1-23 1. Sam 26,1-25
Leitgedanke	Gottes Wege sind besser als menschliche Wege.	Gott bestraft Sünde.	Gott erkennt dein Herz.	David wusste: Auf Gott ist Verlass!	Gott gebietet seinen Kindern, einander zu lieben.	Gott gebietet seinen Kindern, barmherzig zu sein.
Anwendung	Fernstehende: Kehre um von deinen eigenen Wegen und gehe Gottes Weg. Gläubige: Bleibe in deinem Leben immer auf Gottes Weg!	Fernstehende: Vertraue dein Leben Gott, dem Herrn über alles, an. Gläubige: Vertraue auf Gottes Macht. Mach dir keine Sorgen, er ist deine Hilfe.	Fernstehende: Gott sieht, dass dein Herz sündig ist. Bitte ihn, dein Herz zu erneuern und dein Leben zu verändern. Gläubige: Gott sieht in dir ein reines Herz, weil Jesus dich gerettet hat. Wenn du sündigst, bekenne es Gott.	Fernstehende: Verlasse dich auf den Sohn Gottes, der dich von deiner Schuld befreien kann und will. Gläubige: Verlasse dich auf Gott; er gibt dir den Mut, richtig zu handeln.	Fernstehende: Zeige jedem Christen, dass du ihn liebst. Bitte Gott, dir dabei zu helfen.	Fernstehende: Erfahre Gottes Barmherzigkeit an dir selbst, und du wirst sehen, wie dein Leben verändert wird. Er macht dich fähig, auch mit anderen barmherzig zu sein. Gläubige: Sei bereit, barmherzig zu sein mit denen, die dich hassen oder verletzen.
Bibelvers zum Lernen	„Darum werdet nicht unverständlich, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist.“ Epheser 5,17	„Denke an den Herrn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.“ Sprüche 3,6 oder Psalm 23,1	„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.“ 1. Samuel 16,7 oder Psalm 23,2	„Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.“ Psalm 118,8. oder Psalm 23,2	„Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe.“ Johannes 13,34 oder Wiederholung von Psalm 23,1 und 2	„Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ Matthäus 5,44: oder Psalm 23,3
Vertiefung/ Aktivität	Quiz: Rätselseite (Kopiervorlage Seite 17) Opferfest	Quiz: Rätselseite (Kopiervorlage Seite 26)	Quiz: Schau aufs Herz	Quiz: Rätselseite (Kopiervorlage Seite 43)	Quiz: Bastelarbeits: Freundschaftband flechten, Bogen herstellen	Quiz: Rätselseite (Kopiervorlage Seite 61)

Israel verwirft Gott und will einen König

Programmablauf Lektion 1

- **Begrüßung**
 - **Lied:** Hey, das ist ein Tag (aus Kinder feiern Jesus, Hänssler Verlag)
 - **Gebet**
 - **Spiel:** Finde den richtigen Weg.
Zeichnen Sie auf einen Plakatkarton ein Gitter mit 25 Feldern. Beschriften Sie die waagrecht Felder mit A-E, die senkrecht mit 1-5. Legen Sie vorher ein Startfeld (C1) und ein Zielfeld (E5) fest. Bestimmen Sie den Weg dorthin. (z. B. C1, C2, D2, D3, D4, C4, B4, B3, A3, A4, A5, B5 bis E5) und schreiben Sie ihn auf einen Zettel. Ein Kind darf anfangen und eine Koordinate nennen. Sagt es: „C2“, ist es auf dem richtigen Weg, sagt es „D1“, ist es auf dem falschen Weg, das Feld wird ausgestrichen und das nächste Kind ist dran. Wer findet den richtigen Weg?
- | | A | B | C | D | E |
|---|---|---|---|---|-----|
| 1 | | | O | X | |
| 2 | | | ↙ | → | X |
| 3 | ← | ↑ | → | → | → |
| 4 | ← | → | ← | ← | → |
| 5 | → | → | → | → | → O |
- D1 und E2
waren falsche
Tipps, C2 und
D2 waren
richtig
- **Lied:** Gott zeigt mir den Weg (aus Kinder feiern Jesus, Hänssler Verlag)
 - **Bibelvers zum Lernen:** Epheser 5,17
 - **Lektion:** Israel verwirft Gott und will einen König.
 - **Lied:** Tapp, Tapp, zieh deine Spur (aus Kinder feiern Jesus, Hänssler Verlag)
 - **Vertiefung:** Quiz „Finde deinen Weg“
Rätselseite

Gliederung der Lektion 1

Leitgedanke: Gottes Wege sind besser als menschliche Wege.

Einstieg

- Andy setzte seinen Kopf durch.

Hauptteil

- Die Bitte des Volkes um einen König. **LG**
- Das Gebet Samuels
- Die Kosten des Königtums
- Das Volk will trotzdem einen König. **LG, ANW / F**
- Gott sagt zu Samuel: „Morgen ...“.
- Saul sucht die Eselinnen.
- Saul begegnet Samuel. **LG, ANW / G**
- Saul wird gesalbt.

Höhepunkt

- Saul ist erwählt – aber wo ist er?

Schluss

- Saul wird als König bekannt gemacht. **LG, ANW / G / F**

Variieren Sie Ihre Stimme, um bei Ihrem Einstieg in die Lektion die Aufmerksamkeit der Kinder zu gewinnen. Halten Sie so gut wie möglich Augenkontakt.

Lektion

Bist du schon einmal eigene Wege gegangen und hast deinen Kopf durchgesetzt? Ich schon und Andi auch. Andi plante mit seinem Vater eine große Mountainbike-Tour. Gemeinsam studierten sie die Landkarte, um eine Strecke auszusuchen. „Hier, die ist gut!“, sagte Andis Vater und zeigte ihm eine Route. „Nein, ich will aber diese fahren!“, erwiderte Andi. „Die ist viel besser!“

„Da geht es ziemlich steil bergauf und es ist sehr felsig in der Gegend. Der Weg ist für Mountainbikes nicht geeignet. Es kann sein, dass wir die Tour nicht schaffen.“ Der Vater erklärte Andi seine Bedenken, doch der blieb stur.

„Ich will aber!“, bettelte er. „Ich will diesen Weg fahren.“ Und er setzte seinen Kopf durch.

„OK, wie du willst, aber wenn wir nicht weiterkommen, dann müssen wir die Tour abbrechen.“

Am nächsten Tag holte der Vater die Mountainbikes aus der Garage. Andi freute sich riesig auf die Tour und trat fest in die Pedale. Zuerst kamen sie gut voran. Doch dann wurde es ziemlich steil. Andi konnte fast nicht mehr. Und dann plötzlich ging es nicht weiter. Der Weg war zu felsig. „Hier kommen wir nicht voran. Jetzt ist es zu spät, um eine andere Strecke zu fahren. Wir müssen umkehren.“, sagte der Vater. Andi sah es ein: Sein Weg war nicht der beste! Hätte er doch bloß auf seinen Vater gehört, statt den eigenen Kopf durchzusetzen.

Vor langer Zeit ging das Volk Israel auch eigene Wege. Etwa 450 Jahre lang wohnten sie schon in dem Land, das Gott ihnen gegeben hatte. Gott hatte ihre Leiter ausgewählt – Männer, die fähig waren, sie zu führen und ihnen zu zeigen, wie sie nach Gottes Willen leben sollten. Diese Leiter nannte man Richter. Samuel war solch ein Richter – und Prophet. Ein Prophet ist ein „Sprecher“ und „Verkünder“. Gott rief ihn und beauftragte ihn, seinen Willen den Menschen weiterzusagen.

Aber nun war er alt geworden. Die Leute meinten, es genüge nicht mehr, nur einen Propheten als Anführer zu haben. Sie dachten, es sei viel besser, von einem König regiert zu werden, so wie die anderen Völker, die Gott nicht kannten. Darum gingen ihre Ältesten zum Propheten Samuel.

• Bild 1-1



„Samuel“, sagten sie, „du bist alt geworden und deine Söhne sind ungeeignet, uns zu führen. Setze einen König über uns ein.“

Einen König? Wussten die Leute nicht, dass Gott ihr König war?

LG Israel war anders als alle anderen Völker. Sie hatten noch nie einen Menschen zum König gehabt. Gott regierte sie und gab ihnen gute Gesetze. Er redete zu ihnen durch seine Propheten. Ein menschlicher Herrscher konnte böse und grausam sein. Er konnte sie zur Sünde verleiten. Gott tut das niemals. **Gottes Wege sind besser als menschliche Wege.** Seine Wege sind immer gut und richtig, denn Gott ist vollkommen und macht nie einen Fehler. Er ist auch weise; darum ist alles, was er tut, vollkommen. Zweimal steht in der Bibel: „Gottes Wege sind vollkommen“ (2. Samuel 22,31; Psalm 18,30). Kein König würde es jemals schaffen, sie so gut zu regieren wie Gott. Ihr Wunsch nach einem König, wie ihn die anderen Völker hatten, war verkehrt. Es zeigte, dass sie Gott absetzten, obwohl er sich immer um sie gekümmert hatte. Sich von Gott zu trennen, nennt die Bibel Sünde. Samuel ärgerte sich sehr über die Sünde seines Volkes. Er selbst hatte jahrelang Gott treu gedient. Er hatte diese Menschen geführt und sie gelehrt, Gott zu gehorchen, denn er wusste: **Gottes Weg ist immer der Beste!**

Einen König! – Halten Sie sich erschrocken die Hand vor den Mund, wenn Sie das sagen.

Wenn Sie den Leitgedanken für die Kinder kopiert haben, zeigen Sie ihn hier und an allen weiteren Stellen, wo der Leitgedanke in der Lektion vorkommt.

• Bild 1-2



Samuel hatte das Gefühl, als ob sie auch ihn als Leiter verwarfen. Aber er sprach mit keinem darüber – außer mit Gott. Zu ihm betete er.

Gott war zornig auf das Volk. Es war Sünde, dass es einen König forderte (1. Samuel 12,19; Hosea 13,11). Das Volk wollte eigene Wege einschlagen und nicht mehr Gottes Weg gehen. Sie wollten ihren Kopf durchsetzen und sich lieber von einem König als von Gott regieren lassen.

Samuel war überrascht über Gottes Antwort auf sein Gebet. „Höre auf das, was die Leute dir sagen“, sagte Gott zu ihm. „Sie haben sich nicht gegen dich, sondern gegen mich gestellt. Sie wollen nicht, dass ich über sie herrsche. Seit ich sie aus Ägypten geführt habe, haben sie mich oft verlassen und haben anderen Göttern gedient. Auch jetzt haben sie sich von mir abgewandt. Darum gehe auf ihre Bitte ein, aber gib ihnen eine deutliche Warnung. Sage ihnen, was es für Folgen haben wird, von einem König regiert zu werden.“

• Bild 1-1



„Wisst ihr wirklich, um was ihr da bittet, wenn ihr einen König haben wollt?“, fragte Samuel, als er vor den Ältesten des Volkes stand. „Wisst ihr, wie das ist, wenn ein König über euch regiert? Er wird eure Söhne zu Soldaten machen, dass sie für ihn kämpfen. Eure Töchter wird er nehmen, dass sie Parfüm für ihn herstellen und Mahlzeiten zubereiten. Eure besten Äcker und Weinberge wird er seinen Dienern geben. Außerdem wird er von euch hohe Steuern verlangen. Am Ende werdet

ihr dann zu Gott schreien und es bereuen, dass ihr unbedingt einen König haben wolltet. Aber der Herr wird dann nicht auf euch hören.“ Änderten die Leute jetzt ihre Meinung? Sie wollten nun bestimmt keinen König mehr, oder?

Aber ihre Antwort lautete: „Wir wollen einen König! Wir wollen so sein wie die anderen Völker um uns herum! Unser König wird uns führen und vor uns her in den Krieg ziehen. Wir wollen einen König haben!“

LG, ANW/F Sie hatten einen Dickkopf! Sie wussten doch, was Gottes Wille war. Es war besser, Gott zu gehorchen, und trotzdem wollten sie eigene Wege gehen und ihren Kopf durchsetzen. Sie hörten nicht auf die Warnungen. Warum handelten sie so? (*Antwort der Kinder*) Es lag daran, dass sie Sünder waren. Sie waren Menschen wie du und ich. Wir alle sind als Sünder geboren, und Sünder wollen ihren eigenen Weg gehen – ohne Gott. Gott hat gesagt, wir sollen ihn von ganzem Herzen lieben. Er sollte uns wichtiger sein als irgendjemand oder irgendetwas anderes auf der Welt. Wie ist das bei dir?

Gehst du lieber eigene Wege, als deinen Eltern zu gehorchen? Setzt du lieber deinen Kopf durch, anstatt auf Gottes Wort zu hören? Wir sind nicht besser als das Volk Israel. Wir sind genauso sündig und eigensinnig wie sie.

Samuel teilte Gott den Entschluss des Volkes mit. Wie sorgenvoll muss sein Herz gewesen sein, als er die Männer verabschiedete!

Bald sprach Gott wieder zu Samuel. „Morgen um diese Zeit werde ich einen Mann aus dem Land Benjamin zu dir senden. („Benjamin“ hieß einer der zwölf Stämme, aus denen sich das Volk Israel zusammensetzte.) Ihn sollst du zum König über mein Volk machen.“ „Morgen? Einen Mann – zum König machen?“ Gewiss gingen Samuel viele Fragen im Kopf herum, aber alles, was er tun konnte, war abwarten.

Vorschulkinder lernen dadurch, dass sie sich hinknien und „mit Samuel beten“.

Drücken Sie Samuels Enttäuschung durch Ihre Stimme aus.

Die Kinder können dadurch lernen, dass sie diesen Teil der Geschichte spielen: Sie können sich die Ohren zuhalten oder abwehrend die Arme verschränken und den Kopf schütteln, um zu zeigen, dass „sie“ sich bereits eine fertige Meinung gebildet haben.

Der erste Mensch, den Gott erschuf, entschied sich, Gott ungehorsam zu werden. Seitdem kommen wir alle mit der Bereitschaft zur Sünde auf die Welt und entscheiden uns ebenfalls, zu sündigen. Christus starb, damit uns unsere Sünden vergeben werden können. (1. Korinther 15,3-4).

Doch Gott war bereits am Wirken. Es gehörte zu seinem Plan, dass zwei Tage vorher einige Eselinnen wegliefen und verloren gingen. Gott wusste, wo sie sich befanden, aber – und das war viel wichtiger – er wusste, wer sie suchen würde.

Die Eselinnen gehörten einem angesehenen Bauern mit Namen Kisch. Da seine Eselinnen in der näheren Umgebung unauffindbar waren, sandte Kisch seinen Sohn Saul und einen Knecht los, um sie suchen zu lassen.

• Bild 1-3



Sie durchsuchten Täler und kletterten Hügel hinauf. Sie ließen ihren Blick über die Felder schweifen. Aber sie fanden keine Spur von Kischs Eselinnen. Nach drei Tagen Suche wollte Saul aufgeben: „Lass uns heimgehen“, sagte er zu dem Knecht, „sonst wird mein Vater sich mehr Sorgen um uns machen als um die Eselinnen.“ „Moment mal“, erwiderte der Knecht, „mir ist noch etwas eingefallen. Wir sind doch gerade in der Nähe von Rama, oder nicht? Da wohnt ein Mann, der

im Namen Gottes redet. Ich habe gehört, es soll ein berühmter Mann sein, und alles, was er sagt, trifft ein. Komm, wir gehen hin und suchen ihn. Vielleicht kann er uns sagen, wo die Eselinnen sind.“ Saul war einverstanden, und so machten sie sich auf den Weg nach Rama. Als sie den Hügel hinaufgingen, trafen sie einige Mädchen, die Wasser holten.

„Ist der Mann Gottes da?“, fragten die beiden Männer. „Ja, er ist heute Morgen gekommen. Wenn ihr in die Stadt hineingeht, werdet ihr ihn gleich antreffen“, erklärten die Mädchen. „Die Leute warten schon darauf, dass er die Opfermahlzeit segnet. Darum beeilt euch!“

Saul lief schnell mit dem Knecht in die Stadt. Der erste Mann, den sie sahen, war Samuel.

• Bild 1-4



Aber sie kannten ihn nicht. Als Samuel Saul auf sich zukommen sah, sprach Gott zu ihm: „Das ist der Mann, von dem ich dir sagte. Er wird König werden.“ Saul fragte: „Können Sie mir sagen, wo ich hier den Mann Gottes finde?“ „Ich bin es“, sagte Samuel. „Geh hinauf zu der Höhe, wo die Leute auf mich warten, denn dort sollst du mit mir essen. Morgen früh will ich dir alles sagen, was du wissen willst. Übrigens: Mach dir keine Sorgen wegen der Eselinnen, die du vor drei Tagen verloren

hast. Sie sind wieder da. Wem gehört denn alles, was wertvoll ist in Israel?“

Saul war erstaunt. Woher wusste der Mann Gottes etwas von den Eselinnen? Und was meinte er mit: „Wem gehört denn alles, was wertvoll ist in Israel?“ Saul hatte keine Ahnung, dass er König werden sollte. Er hielt sich nicht für wichtig. Aber das Volk wollte einen König, und Gott würde ihnen einen geben. Durch die Erfüllung des Wunsches nach einem König wollte Gott den Leuten von Israel eine wichtige Lehre erteilen. Sie sollten erkennen, dass seine Pläne für sie besser waren als ihre eigenen, selbstsüchtigen Wege. Es war falsch, dass sie ihm ungehorsam waren und ihren Plan durchsetzen wollten.

LG, ANW/G Manchmal müssen auch Christen – Jungen und Mädchen, die an den Herrn Jesus Christus glauben – es sich sagen lassen: Gottes Wege sind besser als menschliche Wege. Nadine war Christ geworden. Es machte ihr Freude, mit anderen die Bibel zu lesen und Gottes Wege zu gehen. Doch mit 14 Jahren ließ

Zeigen Sie den Kindern auf einer Karte, wo Rama liegt.

Lassen Sie die Begegnung der Mädchen mit Saul und seinem Knecht spielen.

Machen Sie ein verblüfftes Gesicht, wenn Sie Sauls verwirrte Frage aussprechen.

sie sich von einer Clique überreden und drehte Jesus den Rücken zu. Sie überhörte die Warnungen der Eltern und setzte ihren Kopf durch. Sie ging eigene Wege und nahm Drogen – wie die andern. Was brachte ihr der eigene Weg? Ihre Leistungen in der Schule fielen ab, sie wurde krank und musste zur Therapie in eine Klinik. Viel Leid – das war das Ergebnis ihrer eigenen Wege.

Auch die Israeliten mussten diese Lektion lernen, und deshalb gab ihnen Gott einen König, als sie darum bettelten.

Aber der zukünftige König war verwirrt durch all die Ereignisse. Warum war er plötzlich so wichtig? Etwa dreißig Leute waren zum Opferessen zusammengekommen. Sie warteten auf den Beginn der Feier. Merkwürdig kamen sich Saul und sein Knecht vor, als sie die Ehrenplätze bekamen. Und nicht nur das: Der Koch hatte die Anweisung bekommen, Saul ein besonderes Stück Fleisch zu servieren.

Der Mann Gottes hatte es schon bei Beginn der Festvorbereitungen für ihn beiseite gelegt. Das verstand Saul nicht, er war doch nur ein Bauernjunge, der Eselinnen suchen sollte. Nun war er umgeben von Menschen und redete mit Samuel, dem Mann, der im Namen Gottes sprach. Saul übernachtete sogar in Samuels Haus, bevor er sich am nächsten Morgen auf den Heimweg machte. Als Samuel Saul und seinen Knecht zur Stadt hinaus begleitete, ließ er den Knecht vorausgehen. Samuel wollte allein mit Saul reden. „Ich habe eine Botschaft von Gott für dich“, sagte Samuel.

Tun Sie so, als servierten Sie ein Festessen, um den Handlungsschauplatz der Szene lebendiger werden zu lassen.

• Bild 1-5



Samuel zog sein Horn mit Salböl aus dem Gewand hervor.

Er ging zu Saul, streckte seinen Arm aus und goss ihm das Öl auf den Kopf.

Dies war das Zeichen, dass er für eine besondere Aufgabe erwählt worden war. Saul war zum König gesalbt worden! „Der Herr hat dich zum König über sein Volk erwählt“, sagte Samuel. Zum Zeichen, dass dies tatsächlich stimmte, zählte er

ihm auf, was an jenem Tag noch alles geschehen sollte: „Saul, als Erstes wirst du neben einem Grab Männer treffen, die dir sagen, dass die Eselinnen gefunden worden sind und dass sich dein Vater Sorgen um euch macht. Dann wirst du drei Männer treffen, von denen einer drei kleine Ziegen trägt, der Zweite trägt drei Laibe Brot und der Dritte einen Krug Wein. Sie werden dir zwei Brote geben. Später wirst du einer Gruppe Propheten begegnen, die auf Instrumenten spielen und Gott loben. Gott wird dich mit ihnen gehen lassen, und du wirst innerlich ein anderer Mensch werden.“ Saul konnte das alles gar nicht begreifen. Aber Samuel fuhr fort: „Wenn alle diese Dinge eintreffen, dann weißt du, dass Gott mit dir ist. In sieben Tagen werde ich dann zu dir kommen und dir zeigen, was du tun sollst.“

Auf dem Heimweg erlebte Saul, dass alles so eintraf, wie Samuel es vorausgesagt hatte. Als er endlich zu Hause ankam, merkte seine Familie, dass er verändert war. Doch er sagte ihnen kein Wort davon, dass er zum König gesalbt worden war.

Einmal jedoch mussten es alle erfahren, und der Tag kam, an dem Samuel ganz Israel zusammenrief.

Er stand auf und sprach: „So sagt der Herr, der Gott Israels: „Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt und aus der Hand eurer Feinde errettet. Und doch habt ihr heute euren Gott abgesetzt, indem ihr gesagt habt: Wir wollen einen König. Auf, tretet nun vor den Herrn nach euren Stämmen und euren Familien!“ Samuel blickte durch die Reihen. Die Leute rätselten: „Wer wird König werden?“ Nun wurde ausgelost, wen Gott als König bekannt geben wollte: Der Stamm Benjamin wurde erwählt. Alle Familien aus diesem Stamm traten vor Samuel. Dann wurde Kischs Familie von ihnen ausgesucht.

Vorschulkindern macht es Spaß, sich zu verstecken. Lassen Sie ein Kind Saul spielen und sich verstecken, während Sie so tun, als würden Sie Saul suchen.

Schließlich traf das Los auf Saul. Doch wo steckte er? Saul war nirgendwo zu sehen! Wisst ihr, wo er war? Gott wusste es, und er verriet es dem Volk: „Saul hat sich beim Tross (Gepäck) versteckt.“ Saul war vielleicht schüchtern oder er fürchtete sich vor dem, was nun auf ihn zukommen sollte. Die Leute liefen weg, um ihn zu suchen, und führten ihn vor das ganze Volk Israel.

• **Bild 1-6**



„Da seht ihr, wen der Herr erwählt hat; ihm ist keiner gleich im ganzen Volk“, rief der Mann Gottes. Saul sah gut aus und war viel größer als alle anderen Männer, die dort versammelt waren. Er war ein schöner Mann und entsprach ganz den Vorstellungen, die das Volk von einem König hatte. „Es lebe der König“, jubelten sie ihm zu. „Heil dem König!“

Sie waren sehr froh, dass sie sich nun mit den anderen Völkern vergleichen konnten – mit einem eigenen König an der Spitze. Fast alle waren auf dem Heimweg fröhlich. Sie hatten ihren Willen durchgesetzt!

Aber Samuel, der Mann Gottes, war traurig, als er zusehen musste, wie das Volk Israel nach seinem eigenen Willen handelte und sich einen Menschen als König erwählte. Sie hätten allein auf Gott vertrauen sollen. Gott hatte sie geschaffen und als sein Volk erwählt. Er allein wusste, was gut für sie war, aber sie wollten lieber eigene Wege gehen.

LG, ANW/G Hat Gott dir heute gezeigt, dass du manchmal eigene Wege gehst, dass du dich von ihm abwendest und tust, was du möchtest – obwohl du ein Christ bist? Gottes Weg ist weitaus besser. Sei nicht so wie die Israeliten! Mach es nicht wie Nadine, die durch eigene Wege total ans Ende kam. Und wenn es dir leidtut, dass du deinen Kopf durchgesetzt hast, dann bitte Jesus doch um Vergebung. Bitte ihn, dir zu helfen, Gottes Wege zu gehen.

LG, ANW/F Wenn du noch nicht an Jesus glaubst, dann hast du noch nie deine eigenen, sündigen Wege verlassen. Wege, die ins ewige Verderben führen und nicht in den Himmel. Der Herr Jesus will, dass du dein Leben von ihm verändern lässt. Er möchte, dass du ihm vertraust und dich von ihm retten lässt. Er hat die Strafe, die wir Sünder verdienen, auf sich genommen. Der Herr Jesus ist für uns gestorben. Er ist der Einzige, der dir helfen kann, richtig zu leben und Gottes Weg zu gehen. Möchtest du jetzt auf ihn vertrauen? Sage zu ihm: „Lieber Herr Jesus, ich weiß, dass ich falsche Wege gegangen bin. Ich bin ein Sünder! Ich brauche dich! Bringe mich auf den richtigen Weg! Ich glaube an dich, dass du für mich gestorben bist. Bitte, rette mich jetzt!“ Jesus hat gesagt: „Ich bin der Weg“ (Johannes 14,6). In dem Augenblick, in dem du ihm dein Vertrauen schenkst, beginnst du, Gottes Weg zu gehen. Das ist der einzig richtige Weg. Möchtest du ihm heute vertrauen und eines von seinen Schafen werden?

Laden Sie die Kinder ein, zu Jesus Christus zu kommen. Einen Leitfaden für die Gesprächsführung finden Sie unter der Überschrift „Kinder zu Christus führen“ auf Seite 6.

Quiz: Finde deinen Weg.

Sie können das Spiel, wie es im Programmvorschlag Seite 8 erklärt wird, auch als Quiz spielen. Bereiten Sie dafür für jede Gruppe ein Raster vor. Bei einer richtigen Antwort darf ein Kind eine Koordinate nennen. Gewonnen hat die Gruppe, die zuerst ihren Weg gefunden hat.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. In der Lektion hörten wir von einem Volk, das seinen eigenen Weg einschlug. Was verlangte das Volk? (*einen König*)
2. Warum war Samuel darüber enttäuscht, dass das Volk einen König haben wollte? (*Er sagte, dass Gott ihr König sei, und es war falsch, dass sie an Gottes Stelle einen Menschen setzten.*)
3. Warum wünschten sie sich einen König? (*Sie verglichen sich mit anderen Völkern, die einen König hatten.*)

4. Samuel warnte das Volk vor einem König. Zähle ein paar Nachteile auf, die die Königsherrschaft mit sich brachte. *(Der König würde ihre Söhne und Töchter als Soldaten für seine Armee, als Köche oder Sklaven nehmen. Er würde ihre Felder und Weinberge an sich reißen und hohe Steuern kassieren.)*
5. Woher kommt es, dass auch wir lieber unseren eigenen Weg gehen? *(Weil wir mit sündigen Herzen geboren wurden.)*
6. Warum ließ Gott die Eselinnen verloren gehen – was meint ihr? *(Damit Samuel und Saul zusammentrafen.)*
7. Was tat Samuel zum Zeichen, dass Saul König werden sollte? *(Er goss Salböl auf Sauls Kopf.)*
8. Wo versteckte sich Saul, als jeder den neuen König sehen wollte? *(Beim Tross, d.h. beim Gepäck.)*
9. Was sollten gläubige Jungen oder Mädchen tun, wenn sie eigene Wege gegangen sind? *(Sie sollten dem Herrn Jesus sagen, dass es ihnen leidtut, ihn um Vergebung und um Hilfe bitten, so etwas nicht wieder zu tun.)*
10. Wodurch kommt ein Mensch von eigenen Wegen auf Gottes Weg? *(Er muss seine Sünde bekennen, sich von ihr abwenden und den Herrn Jesus bitten, ihn zu retten.)*

Opferfest

Kinder lieben Feste. Backen Sie für Ihre Kinder (oder mit ihnen zusammen) Königskuchen (einfache Rührkuchen) und halten Sie ein Opferfest. Während des Festes wird ein Kind per Los zum König bestimmt und darf bei den Spielen beginnen oder sich ein Lied wünschen.

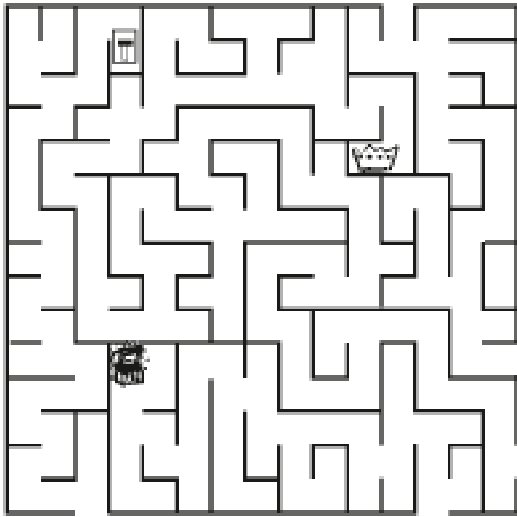
Rätse Seite zur Lektion 1

Kopieren Sie die Vorlage von Seite 15 für Ihre Kinder. Die Rätse Seite bietet gute Möglichkeiten, mit den Kindern noch einmal über die Lektion zu sprechen. Nutzen Sie die Gelegenheit, um Fragen zu stellen oder den Leitgedanken zu vertiefen.

**Gottes Wege
sind besser
als menschliche**



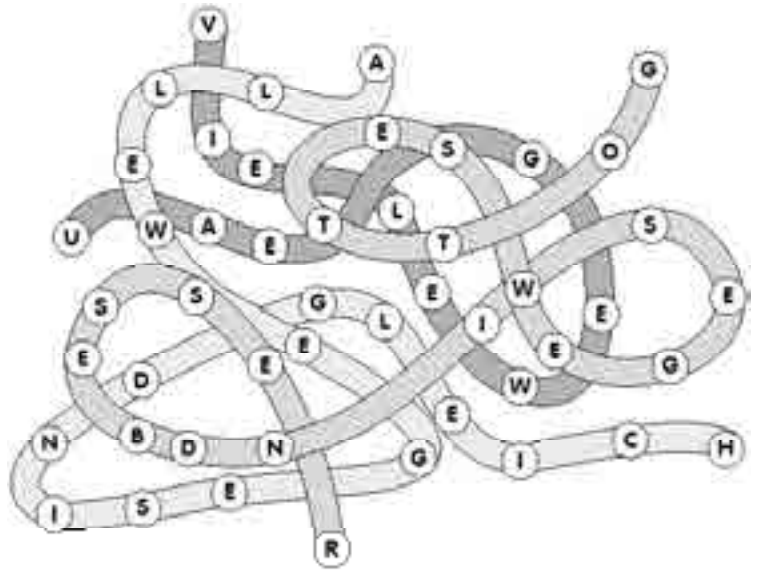
RÄTSELSEITE



Der Weg zur Krone

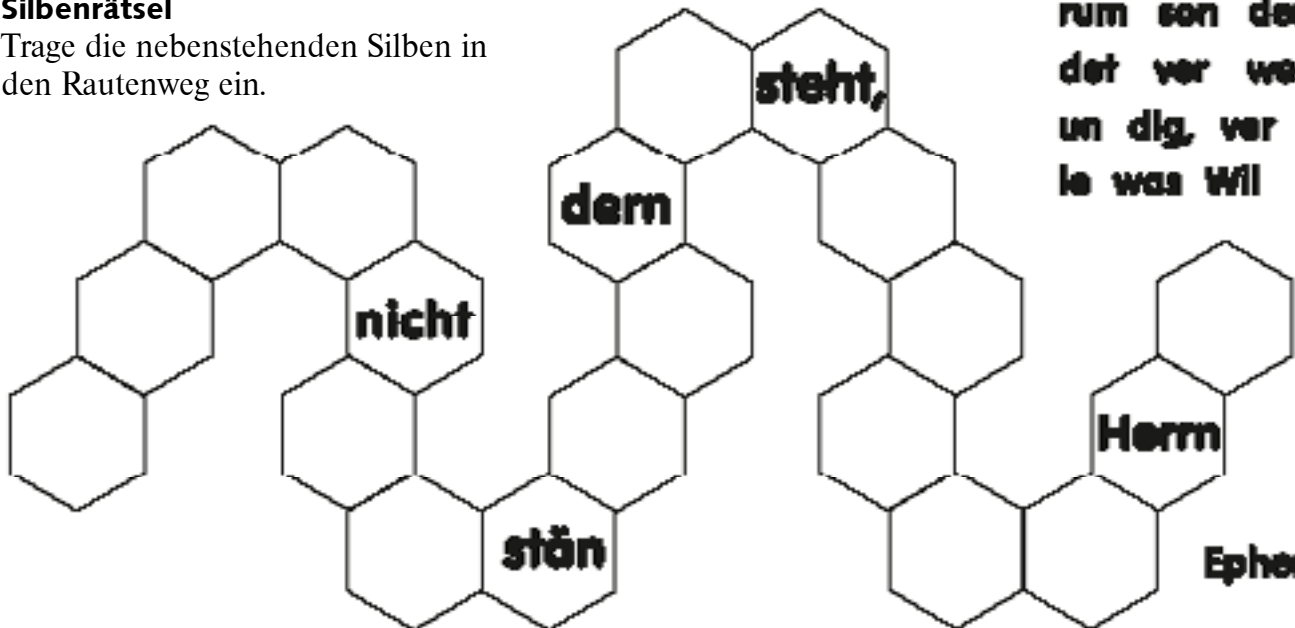
Israel wollte unbedingt einen König haben. Samuel sollte ihn wählen. Es gibt viele Wege, aber nur einer führt zur Krone. Kannst du den richtigen Weg finden?

Welcher Weg ist der beste? Suche aus diesen Wegen, den Weg mit der besten Aussage und schreibe sie unten auf die Linien.



Silbenrätsel

Trage die nebenstehenden Silben in den Rautenweg ein.



rum son des der
det ver wer Do
un dig, ver ist.
le was Wil

Epheser 5,17

Sauls Ungehorsam

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

1. Samuel 11-13 und 15

Leitgedanke

Gott bestraft Sünde.

Anwendung für Fernstehende: Lebe nicht weiter in deiner Sünde, sie führt zur ewigen Strafe.

Anwendung für Gläubige: Danke dem Herrn Jesus dafür, dass er die Strafe für deine Sünde auf sich genommen hat.

Bibelvers zum Lernen

Denke an den Herrn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

Sprüche 3,6

oder

Psalm 23,1

Visuelle Hilfsmittel

- Ringbuch 2-1bis 2-6
- Kopieren Sie den Leitgedanken (Vorlage Seite 27) auf 160g-Papier. Zeigen Sie ihn den Kindern, wenn Sie den Leitgedanken zum ersten Mal erwähnen. Nehmen Sie bei jedem Aufgreifen des Leitgedankens darauf Bezug.

Vertiefung

Quiz: Sei ein guter König (Erklärung Seite 24)

- Sie benötigen:**
- Quizfragen
 - Eine Krone für jede Gruppe

Spiel für Vorschulkinder: Hör auf mein Kommando (Erklärung Seite 24)

Rätselseite

- Sie benötigen:**
- Kopien für jedes Kind (Vorlage Seite 26)

Lösungen: **4 wichtige Fragen**

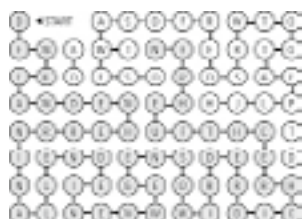
Was ist Sünde? 1

Was macht Gott mit Sünde? 3

Wo kann man Sünde los werden? 2

Was musst du tun, wenn du wieder sündigst? 2

Bibelversrätsel: Denke an den Herrn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen. Sprüche 3,6



Lektion

Sprechen Sie mit Begeisterung!

• Bild 2-1



„Der König lebe lange! Ja! Lang lebe der König! Gott beschütze den König!“ Endlich hatten die Israeliten ihren eigenen König.

Saul war nun nicht mehr der schüchterne Bauernjunge – er war König in Israel!

Als die Ammoniter Israel angriffen, sammelte er eine riesige Armee um sich. Mit 330.000 Soldaten schlug er die grausamen Feinde. Die Leute in Israel fanden es wunderbar, einen König zu haben,

auf den sie sich auch im Krieg verlassen konnten. Nach dem Sieg über die Ammoniter lud Samuel, der Bote Gottes, das ganze Volk nach Gilgal ein.

Es war Zeit, allen etwas Wichtiges zu verkündigen. „Schaut euch euren König an“, rief Samuel. „Der Herr hat euch einen König gegeben, weil ihr ihn unbedingt haben wolltet.“ Aber dann warnte er das Volk: „Wenn ihr den Herrn liebt und ihm gehorcht, dann wird es euch gut gehen. Aber wenn ihr Gott nicht gehorcht, dann wird er euch bestrafen.“ (Sie können Samuels Worte auch aus der Bibel vorlesen: 1. Samuel 12,13-15)

LG Die Botschaft Gottes war klar. Wir sehen in der Bibel, dass dir und mir die gleiche Botschaft gilt: Wer auf Gott hört, den segnet er. Wer Gott nicht gehorcht, wird bestraft. Das war schon bei den ersten Menschen so. Gott hatte Adam und Eva verboten, von der Frucht eines besonderen Baumes zu essen, doch sie aßen trotzdem davon. Ungehorsam gegen den Schöpfer ist Sünde. Zur Strafe mussten sie das Paradies verlassen und getrennt von Gott leben. Das hatte zur Folge, dass seitdem jeder Mensch als Sünder geboren wird. Sünder sündigen. Die Bibel nennt uns: „Kinder des Ungehorsams“ (Epheser 2,2). **Gott wird Sünde immer strafen.** Doch weil er uns liebt, deshalb warnt er uns, wie damals die Israeliten.

Die Leute hörten diese Warnung, die ihnen Samuel sagte. Gott wollte, dass absolut kein Zweifel darüber bestand: Was Samuel gesagt hatte, war ernst zu nehmen. Darum sprach Samuel weiter: „Kommt her, dann könnt ihr sehen, was der Herr Großes vor euren Augen tun wird. Ist nicht jetzt die Weizenernte? Ich will aber den Herrn anrufen, dass er donnern und regnen lassen soll, damit ihr erkennt, dass ihr getan habt, was dem Herrn missfiel, als ihr euch einen König erbeten habt.“ – „Donner und Regen? Unmöglich!“, dachten die Leute. „Jetzt ist Trockenzeit, da regnet es niemals!“

Samuel hatte Gottes Warnung ausgesprochen und dann betete er. Plötzlich begann sich der Himmel zu verdunkeln. Schwere Gewitterwolken schoben sich vor die Sonne.

Es blitzte und donnerte, der Sturm fegte über das Land. Welch ein Gewitter! Die Leute erschrecken. Das war eine deutliche Warnung von Gott! Nun waren sie bereit, auf Gott zu hören. „Wir haben gegen Gott gesündigt“, gaben sie zu. „Bete für uns, sonst werden wir sterben!“

Sie hatten ihren eigenen Weg gewählt, das wussten sie jetzt. „Dient dem Herrn von ganzem Herzen“, ermutigte Samuel sie, „der Herr wird mit euch sein, denn es hat ihm gefallen, euch zu seinem Volk zu machen. Ich werde weiter für euch beten, und ich werde euch lehren, wie ihr gut und richtig leben könnt. Aber denkt daran: Wenn ihr weiter sündigt, werdet ihr und euer König verloren sein.“

Verloren – das heißt: Nicht in den Himmel kommen!

LG, ANW/F Warum bestraft Gott so die Sünder? (Lassen Sie die Kinder Gründe nennen.) Er tut es, weil er heilig ist. Das bedeutet, er ist rein und vollkommen. Gott hasst die Sünde und wird alle, die ihm nicht gehorchen, ewig bestrafen.

Vielleicht denkst du jetzt: „Ich bin Gott nicht ungehorsam.“ Überlege einmal: Liebst

Sprechen Sie Samuels Warnung mit sehr ernster Stimme aus.

Zeigen Sie auf den Leitgedanken

Zeigen Sie den Leitgedanken.

du Gott mehr als alles andere? Glaubst du an den Herrn Jesus? Warst du immer ehrlich? Bist du immer gut zu anderen?

Schon ein Nein auf diese Fragen ist Ungehorsam gegen Gott. Gott möchte, dass du deinen Ungehorsam zugibst und die Sünde aufgibst.

Bitte den Herrn Jesus, dir zu vergeben. Nimm Gottes Warnung ernst, dann gehst du nicht verloren, sondern kommst in den Himmel.

Eine Zeit lang hörten die Israeliten auf das, was Gott sagte. Und König Saul regierte weiter über das Volk.

Dicht an der Landesgrenze wohnten die Philister. Dieses mächtige Volk war ein Feind der Israeliten und hasste sie. Es sah so aus, als ob sie wieder Krieg beginnen wollten, denn sie rückten mit einem riesigen Heer an. Die Israeliten gerieten in Panik, als sie die Soldaten sahen.

Einige beschlossen zu fliehen, bevor die Schlacht überhaupt begonnen hatte. Sie versteckten sich in Höhlen, auf den Bergen und im Wald. Und diejenigen, die bei Saul blieben, zitterten vor Angst. Sie schauten auf ihren König – was würde er nun tun? Saul war ratlos. Ihm war gesagt worden, er sollte sieben Tage warten, bis der Prophet Samuel käme. Der musste ein Opfer darbringen und beten, bevor der Kampf begann. Der König hatte nicht das Recht, zu opfern. Gott hatte strikte Anweisungen darüber gegeben, wer zum Opfern berechtigt war. Aber am siebten Tag wurde Saul ungeduldig und wollte nicht länger warten. Er übernahm selbst das Opfern.

Als er gerade fertig war, da kam Samuel, wie er versprochen hatte.

• Bild 2-2



„Was hast du getan!“, rief er. „Ach, Samuel“, antwortete der König, „ich habe sieben Tage auf dich gewartet, und du bist nicht gekommen. Meine Soldaten laufen mir schon davon. Die Philister rücken immer näher heran. Ich konnte nicht noch länger warten, darum habe ich das Brandopfer selbst dargebracht.“ – „Du bist sehr dumm gewesen“, sagte Samuel streng. „Du hast Gottes Befehl nicht gehorcht. Weil du gesündigt hast, deshalb hat Gott sich einen anderen König

ausgesucht. Einen, der tun wird, was er sagt. Aber dein Sohn wird nicht König werden.“ Damit drehte sich Samuel um und ging weg.

Wie traurig war da König Saul! Gewiss hatte er große Hoffnungen auf seinen tapferen Sohn Jonatan gesetzt. Nun würde Jonatan niemals König werden – und das war Sauls Schuld! Er wurde bestraft, und er verdiente es auch, denn er hatte Gott nicht gehorcht. Er hatte gesündigt.

LG, ANW/G Gott wird Sünde immer strafen. Jeder hat diese Strafe verdient, denn jeder hat schon gesündigt. Die Bibel sagt: „Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte“ (Römer 3,23 Hoffnung für alle).

Und dennoch gibt es einige Menschen, die nie für ihre Sünden bestraft werden. Weißt du, wer sie sind? Ich schlage euch jetzt einige Antworten vor. Ihr sagt mir, ob sie richtig oder falsch sind.

1. Kinder werden niemals für ihre Sünden bestraft. – Richtig oder falsch? (*Antwort der Kinder.*) Dieser Vorschlag ist falsch, denn die Bibel sagt, alle haben gesündigt, darum haben auch alle Strafe verdient – auch Kinder.
2. Leute, die denken, dass sie gut vor Gott sind, weil sie beten und in der Bibel lesen, werden niemals für ihre Sünden bestraft werden. Richtig oder falsch? – Das ist falsch, weil wir uns nicht selbst von unseren Sünden befreien können, auch nicht durch Gutestun.

Die in dieser Szene erwähnten Ereignisse stehen in 1. Samuel 13. Der Überblick über sie wird an dieser Stelle der Lektion gebracht, um Hintergrundinformationen über Sauls Ungehorsam im Hinblick auf die Amalekiter zu liefern.

Zeigen Sie den Leitgedanken.

3. Menschen, die an Jesus Christus glauben, werden niemals für ihre Sünden bestraft. – Richtig oder falsch? Ja, das ist richtig. Diese Menschen sind von der Strafe errettet worden, weil sie ihr Vertrauen auf Jesus Christus gesetzt haben.

Weil Gott die Menschen von ihrem Ungehorsam retten will, sandte er seinen Sohn in die Welt. Jesus wurde ohne Sünde geboren, und er sündigte kein einziges Mal.

Als er am Kreuz starb, nahm er die Strafe für unsere Sünde auf sich – den Tod. Weil Jesus diese Strafe auf sich genommen hat, wird jeder, der an ihn glaubt, von der ewigen Strafe errettet. Gehörst du schon zu denen, die sich von Jesus haben retten lassen? Dann wirst du ihm oft Danke sagen, stimmt's?

Sauls Sünde war noch nicht weggetan. Gott ließ ihn zwar noch viele Jahre über Israel herrschen, aber diese Jahre waren keine glückliche Zeit. Ständig lag Israel mit den Philistern im Krieg. Außerdem hörte der Kampf mit den Amalekitern nicht auf.

• *Bild 2-3*



Gott hatte gesagt, dass er eines Tages die Amalekiter bestrafen würde (2. Mose 17,8-16). Denn vor vielen Jahren hatten sie versucht, Gottes Volk auszurotten. Das lässt sich Gott nicht gefallen. Die Israeliten waren damals auf dem Weg von Ägypten in das Land, in dem sie nun lebten. Jetzt war die Zeit gekommen, in der die Amalekiter für ihre Feindschaft gegen Israel bestraft werden sollten. Samuel ging zu König Saul und sagte:

„Höre auf die Worte des Herrn! Du sollst hingehen und die Amalekiter vernichten. Rotte alle Menschen und Tiere aus, lass nichts am Leben.“

Manchmal bestraft Gott Menschen, während sie leben – zusätzlich zu der Strafe, die sie erwartet, wenn sie sterben.

Saul versammelte 210.000 Mann und zog mit seinem Heer in den Krieg. Die Amalekiter erlitten eine totale Niederlage. Saul war mit sich zufrieden und dachte: „Ich habe alles getan, was Gott von mir gefordert hat.“

Hatte er das wirklich? Nein, den König der Amalekiter hatte er am Leben gelassen. Vielleicht hatte er gedacht, dass er vom Volk besonders geehrt würde, wenn er den König Agag als Gefangenen vorführte. Auch einige Tiere hatte er mitgenommen.

• *Bild 2-4*



Nach der Schlacht konnte Samuel nicht schlafen, deshalb betete er die ganze Nacht. Gott hatte ihm nämlich gesagt, dass der König wieder ungehorsam gewesen war. Früh am nächsten Morgen machte sich Samuel auf den Weg, um Saul zu suchen. Saul war voller Begeisterung:

Vorschulkinder begreifen besser, was es bedeutete, dass Samuel nicht schlafen konnte, wenn sie aufstehen, auf der Stelle treten und sich die Augen reiben.

• Bild 2-5



„Ich habe alles getan, was Gott mir aufgetragen hat“, behauptete er. „Wenn das so ist“, sagte Samuel, „was soll dann das ganze Geblöke von Schafen und das Gebrüll des Viehs, das ich höre?“ – „Ach, das sind die besten Schafe und Rinder der Amalekiter. Die Soldaten meinten, es wären gute Opfertiere. Aber alle übrigen haben wir getötet.“ – „Hör auf!“ schrie Samuel. „Gott hat dich losgeschickt, um die Amalekiter auszurotten. Warum hast du das nicht getan?“ – „Aber ich habe doch

gehört“, entgegnete König Saul. „Ich habe sie getötet und Agag, ihren König, hierher gebracht. Das Volk hat das Beste vom Vieh zum Opfern mitgenommen.“ – „Saul, was hast du da getan?“

Gott hatte ihm befohlen, alles, was den Amalekitem gehörte, auszurotten, auch den König. Saul war Gott ungehorsam und machte Beute für sich, aber er gab es nicht zu. Er versuchte, anderen die Schuld zuzuschieben. Er bildete sich ein, er hätte etwas Gutes getan, als er die Tiere zum Opfern für Gott mitbrachte. Doch das war nicht gut – es war Ungehorsam gegen Gott.

LG, ANW/F Vielleicht hoffst auch du, dass Gott alle deine guten Seiten ansieht und dafür deine Sünde übersieht oder vergisst. Schiebst du manchmal dein Unrecht auch auf andere oder tust so, als sei etwas Gutes daran?

Ganz gleich, wie gut du zu sein versuchst, du kannst nie gut genug sein für Gott. Er nimmt Ungehorsam sehr ernst – so ernst, dass er jeden, der die Sünde nicht aufgibt, mit einer Strafe bestraft, die nie aufhört: ewig von Gott getrennt. Du weißt bestimmt, wie der Ort heißt, wo man ewig von Gott getrennt ist und nie mehr zu ihm kommen kann. Es ist die schrecklichste Strafe, die es gibt. Das ist gemeint, wenn Gottes Wort sagt: „Die Sünde wird mit dem Tod bezahlt“ (Römer 6,23 Hoffnung für alle).

Doch vergiss es nie: Gott ist Liebe! Er will nicht, dass du bestraft wirst. Deshalb hat er den Herrn Jesus geschickt, der deine und meine Strafe freiwillig auf sich genommen hat. Er ist deine Hoffnung, weil er dich von der ewigen Strafe erretten kann.

Samuel sagte zu König Saul: „Was gefällt Gott wohl besser: opfern oder gehorsam sein? Gehorsam ist besser als viele Opfer für Gott! Weil du Gottes Wort verworfen hast, hat er dich als König auch verworfen.“ Nun sah König Saul seinen Ungehorsam ein. Zweimal sagte er: „Ich habe gesündigt.“ Es tat ihm leid und er bat Samuel: „Vergib mir die Sünde!“ War das echt oder hatte er nur Angst vor dem, was die Leute dachten und vor dem, was dann mit ihm geschehen würde?

„Bringt den König der Amalekiter zu mir“, befahl Samuel. Saul hätte König Agag umbringen sollen, aber er hielt ihn gefangen, um zu zeigen, dass er die Schlacht gegen die Amalekiter gewonnen hatte. Da nahm Samuel selbst das Schwert in die Hand, um Agag, den grausamen König der Amalekiter, zu töten.

• Bild 2-6



Dann wandte Samuel sich zu Saul und sagte mit sehr trauriger Stimme: „Weil du dich vom Wort des Herrn abgewandt hast, hat er sich nun auch von dir abgewandt; du wirst nicht für immer König sein.“

Saul wurde traurig, als er hörte, dass er nicht mehr König sein würde. Er bat Samuel: „Vergib mir bitte und komm mit mir zu den anderen zurück.“ Doch es war zu spät.

„Nein, ich werde nicht mit dir mitgehen!“, sprach Samuel. „Du hast es abgelehnt,

Sprechen Sie überheblich, wenn Sie Sauls Antwort weitergeben.

Vorschulkinder blöken gern wie Schafe oder muhen wie Rinder.

Zeigen Sie den Leitgedanken.

Sprechen Sie mit Überzeugung.

Schütteln Sie den Kopf – aber sprechen Sie gekünstelt, so dass deutlich wird: Saul bereute seine Sünde nicht wirklich.

Laden Sie die Kinder ein, zu Christus zu kommen. Achten Sie darauf, den Kindern mitzuteilen, wo sie auf Sie zukommen können, wenn sie weitere Fragen haben. Sprechen Sie dann persönlich mit jedem Kind, das diese Gelegenheit zum Gespräch wahrnehmen will. Einen Leitfaden für die Gesprächsführung finden Sie unter der Überschrift „Kinder zu Christus führen“ auf Seite 6

Quiz: Sei ein guter König!

Jedes Team erhält eine Krone aus Papier. Stellen Sie die Wiederholungsfragen abwechselnd an beide Gruppen. Bei richtiger Antwort darf das entsprechende Kind nach vorne kommen und wird als König seiner Gruppe gekrönt. Es bleibt vorne, bis es durch ein weiteres Kind aus seiner Mannschaft abgelöst wird, das richtig antwortet.

Spielen Sie weiter, bis alle Fragen beantwortet sind.

An anderen Stellen des Stundenprogramms können Sie Kinder durch das Aufsetzen einer Krone für gutes Benehmen belohnen.

den Befehl Gottes auszuführen; darum wirst du nicht für immer König bleiben.“ Dann wandte er sich um und wollte gehen. Doch Saul griff nach seinem Mantel, um Samuel zurückzuhalten. Ein lautes „R-R-R-Ratsch“ war zu hören und von Samuels Mantel riss ein Stück Stoff ab.

Nochmals drehte sich Samuel um und sprach: „So hat heute der Herr dir die Königsherrschaft über Israel entrissen, um sie einem anderen zu geben, einem, der besser ist als du.“

Dann ging der Prophet weiter nach Rama und kam nie mehr zu Saul zurück. Samuel war sehr traurig über Saul – Gott auch. Er bereute es, dass er ihn zum König gemacht hatte. Er entzog ihm seine Hilfe und seinen Segen.

LG, ANW/F Wie schrecklich, wenn ein Mensch ohne Gott leben muss! Wie schrecklich, wenn ein Mensch ewig ohne Gott leben muss! Dieser Strafe kannst du entgehen. Tut dir deine Sünde ehrlich leid? Glaubst du, dass Jesus Christus die Strafe für deine Sünde am Kreuz auf sich genommen hat? Glaubst du, dass er dich retten kann, weil er lebt? Dann sage ihm, dass du dich von deiner Sünde abwenden willst, und bitte ihn, dich von der Strafe zu erretten. Die Bibel sagt: „Glaube an den Namen des Herrn Jesus Christus, so wirst du gerettet“ (Apg 16,31). Er rettet dich! Von da an bist du nicht mehr getrennt von Gott, sondern für ewig bei ihm.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Wir haben von einigen Völkern gehört, die gegen die Israeliten kämpften. Nenne ein Volk. (*Ammoniter, Philister oder Amalekiter*)
2. Was wollten die Amalekiter dem Volk Gottes antun? (*Sie wollten die Israeliten ausrotten.*)
3. Warum ist es Sünde, z. B. etwas mehr zu lieben als Gott, nicht an Jesus zu glauben oder zu lügen? (*Weil es Ungehorsam gegen Gottes Wort ist und Ungehorsam ist Sünde.*)
4. Warum erschrakten die Leute so sehr vor dem Gewitter? (*Sie erkannten die Warnung Gottes, weil es in der Trockenzeit auftrat.*)
5. Wie warnt Gott uns heute vor der Sünde? (*Er warnt uns durch sein Wort, die Bibel, und durch Menschen, die uns erzählen, was in der Bibel steht.*)
6. Saul tat etwas, das nicht seine Aufgabe war, sondern die eines Priesters, Um welche Handlung ging es? (*Saul opferte Brandopfer für das Volk.*)
7. Welche Strafe kündigte Samuel Saul für diesen Ungehorsam gegen Gott an? (*Keiner von seinen Nachkommen sollte König in Israel werden.*)
8. Saul vernichtete die Amalekiter nicht ganz. Woher wusste Samuel, dass Saul Gott wieder ungehorsam gewesen war? (*Gott sagte es ihm. Später hörte er die Stimmen der Tiere. Danach teilte ihm Saul die Sache mit König Agag mit.*)
9. Was tat Saul, bevor er seine Sünde zugab? (*Er versuchte, andere zu beschuldigen und zu sagen, dass es gut war, was er getan hatte.*)
10. Wie werden wir unseren Ungehorsam los? (*Indem wir Jesus von Herzen um Vergebung bitten und die Sünde aufgeben.*)

Spiel für Vorschulkinder: „Hör auf mein Kommando“

Saul hörte nicht auf das, was Samuel ihm sagte. Er tat, was er wollte, und wurde Gott ungehorsam. Es ist wichtig, immer genau hinzuhören, was Gott uns sagt.

Spielanleitung: Der Leiter klopft mit den Zeigefingern auf die Tischkante. Alle anderen Kinder machen das Gleiche. Dann ruft der Leiter „Kommando Turm“ und setzt beide Fäuste übereinander. Die Kinder machen das nach.

Nur wenn die Kinder das Wort „Kommando“ hören, dürfen sie das, was der Leiter vormacht, auch nachmachen. Wenn das Wort „Kommando“ nicht gesagt wird, dürfen die Kinder nichts nachmachen.

Es können verschiedene Kommandos gegeben werden.

„Kommando klopfen“: mit den Zeigefingern auf die Tischkante klopfen

„Kommando Faust“: beide Fäuste auf den Tisch

„Kommando Turm“: Fäuste übereinander

„Kommando Hand“: Hände flach auf den Tisch

„Kommando Bock“: Finger auf den Tisch stellen

RÄTSELSEITE

Was ist Sünde?

- 1 Ungehorsam gegenüber Gott und seinem Wort
- 2 Nichts schlimmes
- 3 Ab und zu erlaubt

4 wichtige Fragen

Kreuze die richtige Antwort an.

Was macht Gott mit Sünde?

- 1 nichts
- 2 drüber wegsehen
- 3 bestrafen

Wo kann man Sünde loswerden?

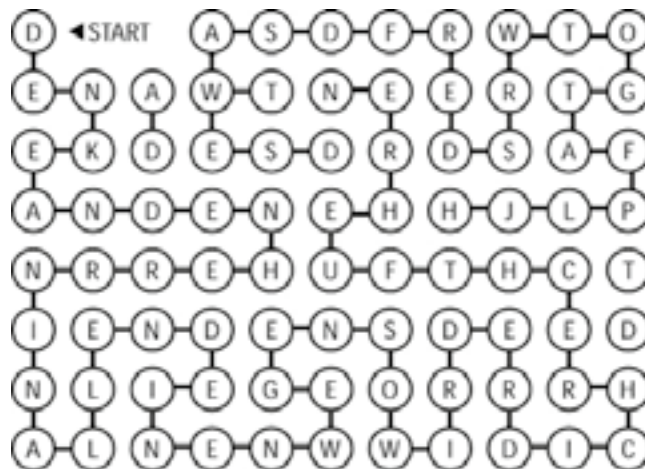
- 1 Beim Richter
- 2 Bei Jesus
- 3 Beim Doktor

Was musst du tun, wenn du wieder sündigst?

- 1 Eine große Spende geben
- 2 Jesus um Vergebung bitten
- 3 Eine Pilgerfahrt machen

Bibelversrätzel

Wie schön ist es zu wissen, dass du nicht alleine bist. Wenn du am Start anfängst und den Verbindungslinien folgst, wirst du erkennen, wer dir hilft, immer auf dem richtigen Weg zu bleiben. Schreibe den Satz auf die Linie.



Sprüche 3,6

Gott bestrafft

Sünde!



Gott erwählt einen König

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

1. Samuel 16

Leitgedanke

Gott erkennt dein Herz.

Anwendung für Fernstehende: Gott sieht, dass dein Herz sündig ist. Bitte ihn, dein Herz zu erneuern und dein Leben zu verändern.

Anwendung für Gläubige: Gott sieht in dir ein reines Herz, weil Jesus dich gerettet hat. Wenn du sündigst, bekenne es Gott.

Bibelvers zum Lernen

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.

1. Samuel 16,7

oder

Psalm 23,2

Visuelle Hilfsmittel

- Ringbuch 3-1 bis 3-6 und 4-1
- Kopieren Sie den Leitgedanken (Vorlage Seite 34) auf 160g-Papier. Zeigen Sie ihn den Kindern, wenn Sie den Leitgedanken zum ersten Mal erwähnen. Nehmen Sie bei jedem Aufgreifen des Leitgedankens darauf Bezug.

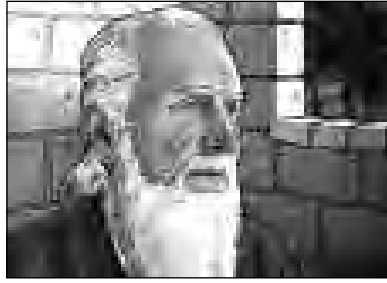
Vertiefung

Quiz: Schau aufs Herz! (Anleitung Seite 33)

- Sie benötigen:**
- Kopiervorlage verschiedener Herzen (Seite 35)
 - Wiederholungsfragen
 - Gummibärchen
 - Tageslichtprojektor

Lektion

• Bild 3-1



„Samuel, warum machst du so ein trauriges Gesicht?“ Es war Gott, der ihm diese Frage stellte.

„Wie lange willst du noch um Saul trauern? Ich habe ihn als König von Israel verworfen.“ Weißt du noch, warum Gott das tat? (*Lassen Sie die Kinder von Sauls Sünde sprechen.*) Ja, Saul hatte gesündigt. Er war ungehorsam und hörte nicht auf Gott. Zwar sagte er danach, dass es ihm Leid täte, aber Gott wusste, was in seinem Herzen war. Er sah, dass er immer noch seinen eigenen Weg gehen wollte.

LG Gott hat uns gemacht, darum weiß er alles über uns. **Er kennt unser Herz.** Das heißt: Er kennt jeden Gedanken, jedes Gefühl und jeden Wunsch, den wir haben.

Gott sah auch den Grund, warum Samuel so traurig war. Aber nun hatte er einen Auftrag für den Propheten: „Samuel, nimm dein Salböl und gehe zu Isai, der wohnt in Bethlehem. Ich habe einen von seinen Söhnen zum neuen König erwählt.“ Samuel war überrascht und gleichzeitig fürchtete er sich: „Was ist, wenn Saul das erfährt? Er wird mich umbringen!“ Gott gab seinem Boten einen guten Rat: „Nimm ein Tier mit und sage dort: Ich bin gekommen und will dem Herrn opfern. Lade Isai zum Opferessen ein, und ich werde dir zeigen, wen du von seinen Söhnen salben sollst.“

Zeigen Sie den Leitgedanken.

Zeigen Sie Rama und danach Bethlehem an einer Karte. Bethlehem liegt südlich von Rama.

• Bild 3-2



Samuel füllte das Öl in das Tierhorn, das er zum Salben verwendete, und ging nach Bethlehem. In Bethlehem wurden alle Vorbereitungen für das Opferfest getroffen und die Ältesten der Stadt eingeladen.

• Bild 3-3



Samuel entdeckte den ältesten Sohn Isais. Er hieß Eliab. Eliab sah sehr gut aus. War das der Mann, den Gott zum neuen König bestimmt hatte? „Der würde einen erstklassigen Herrscher für das Volk abgeben“, dachte Samuel. Vielleicht sagte er sogar leise zu Gott: „Das ist doch sicher der, der gesalbt werden soll.“ – „Nein, Samuel“, lautete die Antwort des Herrn. „Du schaust auf sein gutes Aussehen. Er wird aber nicht König werden. Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der

Herr aber sieht das Herz an!“ (1. Samuel 16,7)

LG Samuel hatte den jungen Mann nur nach seinem Äußeren beurteilt. Oft tun wir das Gleiche. Wir sehen darauf, wie die Leute aussehen, was sie sind und was sie tun. Wenn ich dich anschau, dann sehe ich jemanden, der gern in den Kinder-Hauskreis kommt, Lieder singt und etwas aus der Bibel lernt. Aber deswegen weiß ich noch nicht alles über dich. Das weiß nur einer – Gott! Er sieht, wie wir wirklich sind. Er kennt unser Herz. Damit ist nicht das Herz gemeint, das Blut durch deinen Körper pumpt. Wenn Gott sagt, dass er dein Herz sieht, dann meint er damit dein „Ich“, den Teil in dir, der immer am Leben bleibt, sogar dann, wenn dein Körper

Zeigen Sie den Leitgedanken.

stirbt. Gott sieht, was du liebste oder nicht leiden kannst. Er sieht, was du denkst; er sieht, was du dir wünschst.

Jeder von uns wird mit einem sündigen Herzen geboren, deshalb denken und tun wir sündige Dinge. Weißt du, warum sich ein Wildschwein gerne im Dreck wälzt? (*Kinder antworten.*) Richtig – es verhält sich so, weil es als Wildschwein geboren ist. Weißt du, warum Menschen sündigen? Weil jeder Mensch als Sünder geboren ist. Um richtig und gut werden zu können, brauchen wir ein neues Herz von Gott; wir brauchen Gott, der unser Leben ändert. Er allein kann uns fähig machen, ihm zu gehorchen und zu tun, was recht ist. Er sieht unter uns auch einige, deren Herzen immer noch sündig sind, so wie Eliabs Herz. Gott wollte nicht, dass Eliab König wurde.

Samuel schaute sich seinen Bruder – den Zweitältesten – an. Der hieß Abinadab. Vielleicht hatte Gott ihn ausgewählt. Aber nein! „Auch diesen hat der Herr nicht erwählt.“ Gott ließ die Söhne Isais einen nach dem anderen zur Seite treten. Keiner von ihnen sollte König werden, denn Gott sah nicht nur auf ihr Äußeres, sondern in ihr Herz.

LG Gott kannte Isais Söhne durch und durch, und er weiß auch alles über dich. Eltern und Lehrern kannst du vortäuschen, du seist gut. Aber Gott kannst du nicht täuschen. Er kennt deinen Stolz und deine Eifersucht. Er weiß, welche hässlichen Schimpfworte du vor dir her gemurmelt hast, als dich deine Mutter zur Strafe sehr früh ins Bett schickte. Er sah, was du hinter dem Rücken deines Vaters machtest, als er dir nicht erlaubte, zum Spielen nach draußen zu gehen. Gott hat uns in der Bibel befohlen, unsere Eltern zu ehren, aber wir richten uns nicht immer danach. Du hast gesündigt, und Gott weiß es. Du kannst niemals irgendetwas vor ihm verbergen, denn er sieht und kennt dein Herz genauso wie damals bei den sieben Brüdern. (*Wählen Sie aktuelle Beispiele, die sich für die Kinder in Ihrer Gruppe anwenden lassen.*)

Und die sieben Brüder? Gott nahm keinen von ihnen. Er hatte einen anderen erwählt. Aber wen? Das war etwas, was Samuel einfach nicht verstehen konnte. Gott hatte ihn doch zur Familie Isais geschickt und gesagt, dass einer von den Söhnen der neue König werden würde. „Der Herr hat keinen von ihnen erwählt“, sagte Samuel zu ihrem Vater und fragte: „Sind das alle Söhne?“ – „Ich habe noch einen – aber das ist der Jüngste!“, antwortete Isai. Diesen Sohn hatten sie nicht zum Opfer mitgenommen. In Israel war damals das jüngste Kind der Familie am wenigsten wichtig – der Älteste zählte. „Er ist auf dem Feld und hütet die Schafe“, erklärte der Vater. Das war die Aufgabe des Jüngsten – er hieß David.

• Bild 3-4



Kannst du dir vorstellen, wie er jeden Morgen die Schafe aus dem Pferch ließ und sie auf einen Hügel bei Bethlehem führte? Er musste ihnen Futter und Wasser geben und für sie sorgen. Das war harte Arbeit und – gefährlich: denn Löwen und Bären durchstreiften diese Gegend. Schafe waren ein leckeres Fressen für sie. Doch David passte gut auf. Wenn keine Gefahr war, dann spielte er manchmal auf seinem Lieblingsinstrument – auf der Harfe.

David machte schöne Musik. Er sang gern Lieder für Gott. David liebte den Herrn von ganzem Herzen. Er vertraute auf Gott. Er glaubte, dass der Herr ihn liebte und alle seine Sünden vergab. In einem Gebet sagte David zu Gott: „Ich aber vertraue darauf, dass du so gnädig bist; mein Herz freut sich, dass du so gerne hilfst.“ Gott ist gnädig und hat David alle Schuld vergeben. Alles war in Ordnung – sein Herz war rein! Menschen sahen das nicht – aber Gott! David war anders als seine Brüder.

LG, ANW/F Was sieht Gott, wenn er heute in dein Herz schaut? Hoffentlich ist da

Schütteln Sie immer wieder den Kopf, um zu betonen, dass Gott die jeweiligen Söhne nicht erwählt hatte.

Zählen Sie gemeinsam mit den **Vorschulkindern** die Söhne.

Halten Sie einen Finger hoch – es gab noch einen weiteren Sohn!

Singen Sie gemeinsam ein Loblied, das die Kinder kennen. Dies dient der Vertiefung.

Kleinere Kinder lernen besser, wenn sie so tun können, als seien sie der Bote, der eilt, um David zu holen. Die Kinder können spielen, wie der Bote David ruft.

Sprechen Sie mit den Kindern über mögliche Sünden, d. h. Dinge in ihrem Leben, die Gott missfallen.

Demonstrieren Sie die Salbung.

auch alles in Ordnung – so wie bei David. Vertraust du auf den Herrn Jesus, dass er dir vergibt und dich verändert? Wenn du nicht weißt, wie das geht, dann bleibe doch nach der Kinderstunde noch da. Ich erkläre es dir gerne. Und denke daran: Gott kann dir ein neues Herz geben.

„David, David!“ Schnell lief einer den Hang hinauf und rief den Schafhirten! „David, du sollst nach Hause kommen, beeil dich!“

Sofort verließ David den Weideplatz und lief heim.



• Bild 3-5

In der Bibel steht: David sah sehr gut aus. Er war braungebrannt und hatte schöne Augen.

Sobald Samuel ihn sah, dachte er: Das ist ein netter, junger Mann. Aber er hatte inzwischen auch gelernt, nicht nach dem Äußeren zu urteilen.

Da sprach Gott zu Samuel: „Auf, salbe ihn, denn er ist's!“

LG, ANW/F Warum wählte Gott David zum König? Weil er hart arbeitete und mutig war? Nein! Gott erwählte ihn, weil sein Herz rein war. Denke an das, was Gott gesagt hatte: „Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an“ (1. Samuel 16,7). Gott wusste, dass Davids Herz in Ordnung war. David hatte Gott lieb. Und darauf kommt es an – nicht auf Schönheit! Er hatte schon als Junge auf Gott, seinen Retter, vertraut. Er wusste, dass Gott immer für ihn sorgen würde, wie ein Hirte für seine Schafe sorgt. Er dichtete ein Lied für Gott und das beginnt so: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Weiß jemand von euch, wo wir diese Worte in der Bibel finden? Ja, richtig, in Psalm 23, Vers 1. Kannst du auch sagen: Der Herr ist mein Hirte? Er ist es, wenn dein Herz vor ihm im Reinen ist. Für Sünder, also auch für dich, sandte Gott seinen einzigen Sohn, den Herrn Jesus Christus, auf die Welt. Er kam, um die schreckliche Strafe für die Sünde auf sich zu nehmen. Er starb am Kreuz und ist auferstanden, damit du Vergebung und ein neues Herz von Gott erhalten kannst. Alle, die von ihrem sündigen Weg umkehren und an ihn glauben, bekommen ein reines Herz. Und wer ein reines Herz hat, der wird von Gott gebraucht.

• Bild 3-6



Als Samuel wusste, wen Gott erwählt hatte, nahm er sein Horn und goss Salböl auf Davids Kopf.

Eine Salbung bedeutete jedes Mal, dass Gott mit dem betreffenden Menschen etwas Besonderes vorhatte. Die Bibel teilt uns nicht mit, ob David wusste, warum er gesalbt wurde. Samuel hatte es niemandem gesagt. Als das Opfermahl vorüber war, ging er wieder nach Rama.

Und David? Zog er jetzt in den Palast ein? Gab er seine Arbeit als Hirte auf? Nein! Du wirst staunen: Er ging zurück aufs Feld und hütete seine Schafe.

Gott gefiel es, als er sah, wie David sich verhielt. David motzte nicht. Er beschwerte sich auch nicht, als er wieder zu den Schafen geschickt wurde. Er sagte nicht in stolzem Ton: „Jetzt bin ich ein wichtiger Mann; sucht euch einen anderen, der auf die Schafe aufpasst!“ David lebte weiterhin demütig, wie er es gewohnt war.

LG, ANW/G Frage an diejenigen, die wissen, dass sie dem Herrn Jesus schon gehören: Bist du wie David oder prahlst du z. B. mit deinen guten Noten? Angeben, den King spielen – das passiert leider auch bei Christen. Auch sie sündigen. Solange

sie auf der Erde sind, passiert das. Sie wollen nicht mehr sündigen und trotzdem siegt manchmal der Stolz und das dicke Ich. Das zerstört die gute Gemeinschaft mit Gott. Triffst das für dich zu? Dann musst du nicht noch einmal errettet werden, aber du musst Gott sagen, dass du gesündigt hast. Er möchte, dass du ihm alles erzählst, was du falsch gemacht hast. Er sagt: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen (oder: sie ihm sagen), so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9). Gib auf keinen Fall auf – denn Gott gibt dich nicht auf. Bitte Gott, dir zu vergeben und zu helfen, für ihn zu leben, wie David es tat.

Bei seiner Salbung bekam David den Geist Gottes. Durch ihn war Gott in Davids Leben und gab ihm die Kraft, richtig zu handeln. Wenn du Jesus hörst, dann wohnt Gottes Geist ebenfalls in dir. Er hilft dir, Gott zu gehorchen.

Da gab es einen, der hätte für Gott leben sollen, aber er tat es nicht: König Saul.

Die Sünde in seinem Herzen wuchs und wuchs. Da war kein Platz mehr für Gottes guten Geist – ein böser Geist beherrschte ihn. Deswegen gab es Zeiten, in denen er so zornig war, dass seine Knechte befürchteten, er würde ausrasten und den Verstand verlieren. Da hatten seine Knechte eine gute Idee. Sie schlugen dem König vor: „Soll jemand von uns einen guten Harfenspieler für dich suchen? Wenn dich dann deine Gedanken wieder in Aufruhr bringen, könnte er dir etwas vorspielen und dich beruhigen.“ – „Ja“, dachte Saul, „das ist ein guter Gedanke.“ – „Sucht mir einen solchen Mann“, befahl er. „Ich kenne einen guten Harfenspieler“, sagte ein Knecht.

„Er ist ein großer Musiker; er ist tapfer und verständig – und Gott ist mit ihm. Er wohnt in Bethlehem. Sein Vater heißt Isai.“ Kannst du erraten, wer gemeint war? Ja – David.

• Bild 4-1



„Sendet mir David, euren Sohn, der die Schafe hütet!“, lautete die Nachricht des Königs an Isai. Und bald danach kam David in den Palast.

Saul mochte ihn gern, er liebte seine Musik. Und jedes Mal, wenn Saul einen Wutanfall bekam, wurde David hereingeführt, um ihm vorzuspielen. Wie merkwürdig: König Saul wurde von Gott wegen seiner Sünde abgesetzt. Er würde eines Tages nicht mehr auf dem Königsthron sitzen. Doch der,

der dann den Thron besteigen würde, saß nun zu seinen Füßen und spielte Harfe – aber er wusste das nicht. Gott sieht das Herz. Der eine hatte ein ungehorsames Herz – der andere hatte ein reines Herz.

LG, ANW/F Wünschst du dir ein reines Herz? Du weißt, dass du dir das nicht selbst geben kannst. Verlass dich deshalb ganz auf Jesus Christus. Er will dir ein neues Herz geben. Bitte ihn doch heute darum: „Herr Jesus, ich bin ein Sünder. Bitte vergib mir meine Schuld. Danke, dass du die Strafe für alles Böse in meinem Leben am Kreuz auf dich genommen hast. Mir tut die Sünde leid, gib du mir ein reines Herz.“ Du wirst erleben, er wird es tun. Er verspricht: „Ich will euch ein neues Herz geben“ (Hesekiel 36,26). Das ist ein Herz, das vor Gott rein ist.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Warum war Samuel traurig? (*König Saul hatte gesündigt und war von Gott verworfen worden.*)
2. Was befahl Gott dem Propheten Samuel? (*„Nimm das Salböl und salbe einen der Söhne Isais.“*)

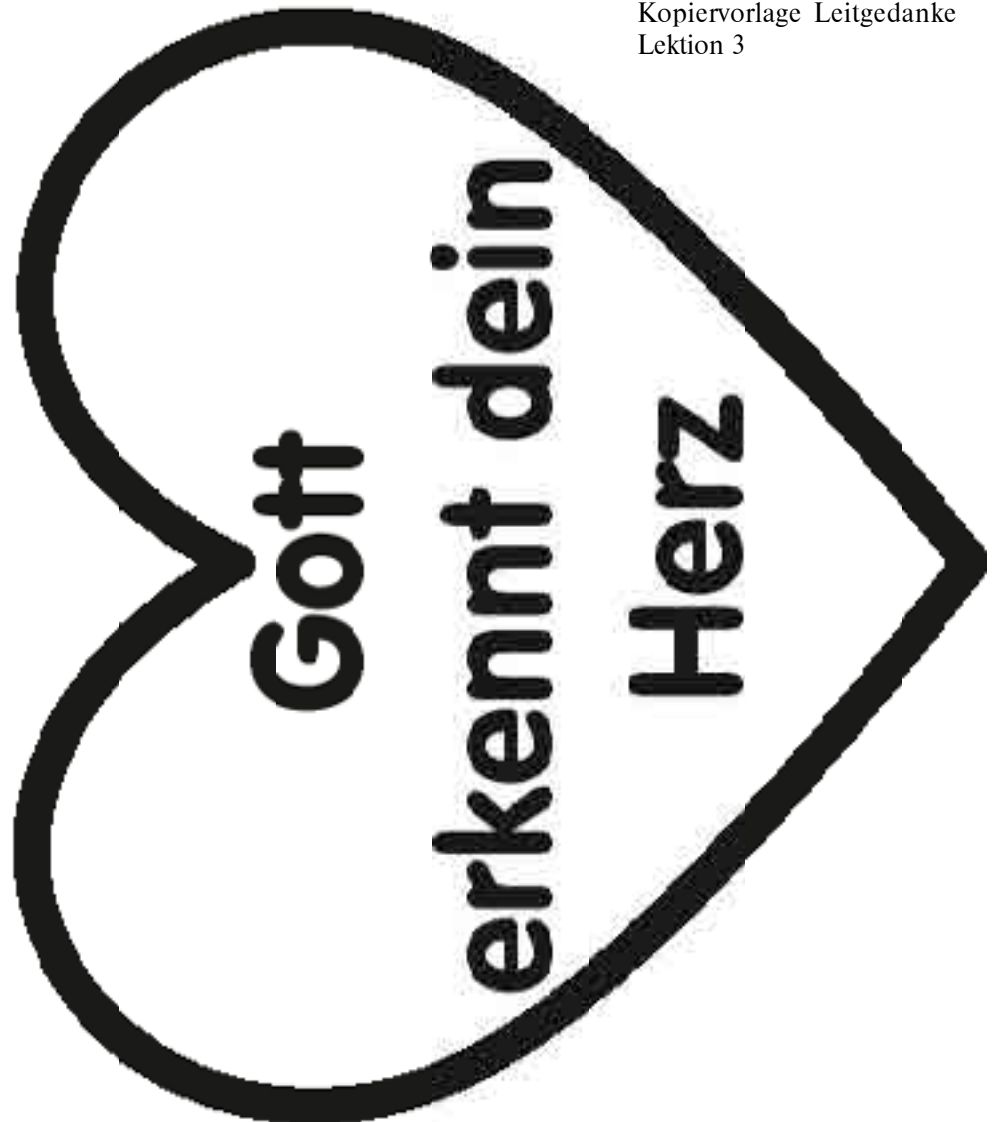
Wiederholungsspiel „Schau aufs Herz“

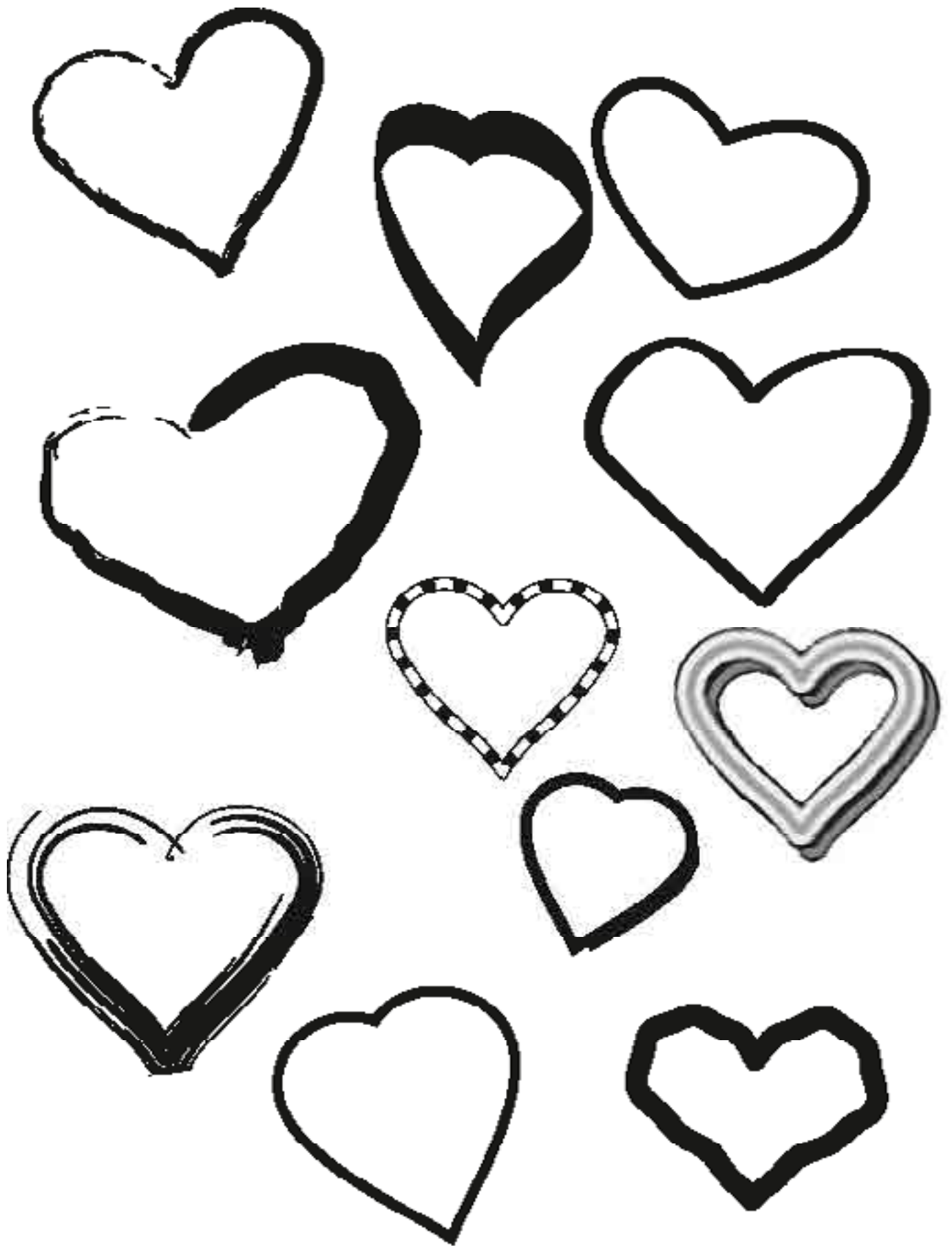
Kopieren Sie die Vorlage von Seite 35 auf Folie für den Tageslichtprojektor. Tragen Sie verschiedene Punktzahlen in die Herzen ein (In die weniger schönen Herzen kommen höhere Punktzahlen als in die schönen Herzen). Decken Sie die Punktzahlen mit Gummibärchen ab.

Teilen Sie Ihre Gruppe in zwei Teams ein. Stellen Sie eine Frage und bitten Sie das Kind, welches die richtige Antwort gibt, sich ein Herz auszusuchen. Es darf das Gummibärchen wegnehmen und die Punkte werden der Gruppe gutgeschrieben. Wiederholen Sie am Schluss noch einmal den Bibelvers aus 1. Samuel 16,7.

3. Wie hieß Isais ältester Sohn? (*Eliab*)
4. Weil Eliab groß und schön war, dachte Samuel, er sollte ihn salben. Was sagte Gott dazu? (*Siehe 1. Samuel 16,7: Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an.*)
5. Wo befand sich Isais jüngster Sohn, als Samuel die älteren Brüder zur Seite treten ließ, und wie hieß er? (*Er war auf dem Feld und hütete die Schafe. Er hieß David.*)
6. Welches war Davids Lieblingsinstrument? (*Die Harfe*)
7. Wie beginnt ein Lied in der Bibel, das David dichtete? (*Psalm 23 – Der Herr ist mein Hirte.*)
8. Wohin ging David, nachdem er von Samuel gesalbt worden war? (*Er ging zurück zu seinen Schafen.*)
9. Aus welchem Grund wurde David in den Palast Sauls gebracht? (*Er sollte Saul auf der Harfe vorspielen, um ihn zu beruhigen, wenn er Wutanfälle bekam.*)
10. Welchen großen Unterschied gab es zwischen Saul und David? (*Davids Herz gefiel Gott – es war rein. Sauls Herz war ungehorsam.*)

Kopiervorlage Leitgedanke
Lektion 3





David und Goliath

Die Lektion im Überblick

Bibelstelle

1. Samuel 17,1-54

Leitgedanke

David wusste: Auf Gott ist Verlass!

Anwendungen für Fernstehende: Verlasse dich auf den Sohn Gottes, der dich von deiner Schuld befreien kann und will.

Anwendungen für Gläubige: Verlasse dich auf Gott; er gibt dir den Mut, richtig zu handeln.

Bibelvers zum Lernen

Psalm 118,8. „Es ist gut, auf den Herrn vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.“

oder

Psalm 23,2

Visuelle Hilfsmittel

- Ringbuch 4-2 bis 4-6
- Leitgedanke (Vorlage Seite 42)

Vertiefung

Quiz: Kieselsteine sammeln (Anleitung Seite 42)

- Sie benötigen:**
- Quizfragen
 - zwei Stofftaschen
 - flache Kieselsteine

Rätselseite zur Lektion 4

Sie benötigen: • Kopien für jedes Kind (Vorlage Seite 43)

Lösungen: Auf wen kannst du dich verlassen? David wusste: Auf Gott ist Verlass!

ES IST GUT AUF DEN HERRN VERTRAUEN
UND NICHT SICH VERLASSEN AUF
MENSCHEN. PSALM 118, VERS 8

ES IST GUT AUF DEN
HERRN VERTRAUEN
UND NICHT SICH
VERLASSEN AUF
MENSCHEN. PSALM 118, VERS 8

Lassen Sie Goliat „leben“, indem Sie mit dröhnender Stimme sprechen. Fahren Sie im Flüsterton mit der Erzählung fort, um Spannung aufzubauen.

Einige Kinder kennen diese Geschichte vielleicht. Um sie für sie spannender zu machen, können Sie den Namen „Goliat“ bis zum Ende der Geschichte geheim halten. Sprechen Sie nur allgemein von ihm als dem „Philister“, dem „langen Soldat“, dem „großen Kerl“ und dem „Riesen“.

Zeigen Sie den Leitgedanken.

Lektion

„Kommt, kämpft mit mir, ihr Feiglinge! Lasst doch einen gegen mich antreten, los!“ Diese Worte brüllte einer vom andern Berg herüber. „Wenn ich gewinne, werdet ihr uns dienen. Wenn er mich erschlägt, dann sind wir eure Knechte. Auf, schickt mir einen Mann! Kommt und lasst uns miteinander kämpfen!“ (kurze Sprechpause)

• Bild 4-2



Keiner wagte es, zu diesem Kampf anzutreten. Jeder hatte Angst. Die Soldaten versteckten sich in den Felsen und verkrochen sich in ihre Zelte.

Schon jahrelang waren die Philister Israels Feinde. Wieder hatten sie einen Krieg angezettelt. Aber es waren nicht nur die großen Heere der Philister, die die Israeliten in Angst und Schrecken versetzten. Die verängstigten Soldaten blickten über das Tal. Dort stand der Schreihals, der ihnen

ungeheuer Angst einjagte: Ein Riese!

Er war ungefähr drei Meter groß und unheimlich stark. (Beschreiben Sie seine Größe im Verhältnis zur Höhe des Raumes, in dem Sie sich befinden, oder im Vergleich zu einem anderen Objekt, das den Kindern gut vertraut ist.) Er trug einen kupfernen Helm. Sein Körper war mit einer kupfernen Rüstung bedeckt. Sogar seine Beine waren geschützt. Sein Speer war dick und lang, und an seiner Seite trug er eine Scheide mit einem schweren, messerscharfen Schwert. Er hieß Goliat. Unbesiegbar sah er aus! Wer würde es wagen, gegen solch ein Ungeheuer zu kämpfen? König Saul? Gewiss nicht – obwohl er der höchste Mann in Israel war. Und erst recht nicht Eliab oder Abinadab oder Schamma, die drei Brüder Davids, die zu Sauls Armee gehörten. Kein einziger israelitischer Soldat wagte es, den Kampf aufzunehmen. Sie starrten auf den mächtigen Riesen und vergaßen dabei, dass ihr Gott viel, viel stärker war.

LG Gott ist allmächtig. Ihm ist nichts unmöglich. Hatten die Israeliten vergessen, wie er sie vor den Ägyptern errettete und im Roten Meer einen trockenen Weg machte? Dachten sie nicht mehr daran, dass er die dicke Stadtmauer von Jericho wie ein Kartenhaus einstürzen ließ?

Der lebendige Gott tut Wunder, auf ihn kann man sich verlassen! Wusste das denn keiner? Doch, einer wusste das! Er war gerade zum Kampfplatz unterwegs und hatte keine Ahnung, was ihn erwartete.

Du kannst dir sicher denken, wer das war: David!

Nach seiner Arbeit als Musikant bei König Saul hütete David wieder Schafe. Doch an diesem Morgen musste er die Herde einem anderen Hirten überlassen.

• Bild 4-3



Sein Vater Isai hatte ihm einen Auftrag gegeben: „Ich möchte, dass du ins Kriegslager gehst. Schau nach deinen Brüdern und frage sie, wie es ihnen geht.“ Und was hatte der Vater eingepackt? „Nimm diesen Sack voll Getreide mit und zehn Brote. Die zehn Käse gibst du beim Kommandanten ab. Und beeile dich!“ Ziemlich schwer, das Gepäck! Und der Weg war weit – fast dreißig Kilometer durchs Gebirge! Doch David gehorchte seinem Vater gern und beeilte sich.

• Bild 4-4



Als er näher an das Lager kam, hörte er den Kriegslärm der beiden Heere. Sie standen sich gegenüber auf zwei Bergen. Das sah gefährlich aus für den jungen David! Er ließ die mitgebrachten Lebensmittel bei der Wache und suchte seine Brüder.

Alle blickten wie gebannt hinüber zu den Philistern. David drehte sich um und sah den Riesen, wie er mit großen Schritten aus dem Lager der Feinde heraustrat. Seine Rüstung blitzte in der Sonne. Sie wog über fünfzig Kilo! Seine Waffen sahen gefährlich aus. Noch nie hatte David so etwas gesehen. Da blieb der Riese stehen und brüllte die gleichen Worte, die die anderen nun schon vierzig Tage lang jeden Morgen und jeden Abend gehört hatten: „Wie lange muss ich noch warten, bis ihr mir einen schickt, der mit mir kämpft?“

Der Speer bestand aus einem massiven Stück Holz mit einer Eisenspitze, die fast sieben Kilo wog.

Lassen Sie ein Kind die Rolle von Goliath spielen, wie er diese Worte spricht.

LG Goliath forderte die Israeliten heraus und verspottete ihren Gott. Er glaubte, dass die Götter der Philister größer seien. Auf sie verließ er sich – und auf sich selbst: auf seine Größe, auf seine Kraft und auf seine Waffen. Damit sündigte er gegen den lebendigen Gott. Kennst du solche, die frech über Gott spotten und sich nur auf sich verlassen? Worauf verlässt du dich: auf Menschen? Auf Dinge? Auf dich selbst?

Vielleicht denkst du sogar: „Ich brauche Gott nicht. Ich schaffe es allein – und komme auch in den Himmel.“ So zu denken ist dumm und Sünde dazu, denn die Bibel sagt: „Wer sich auf sich verlässt, der ist ein Dummkopf“ (nach Spr 28,26) und geht verloren. Gott möchte, dass du dich auf ihn verlässt, wie David.

Goliath war ein Dummkopf, denn er verließ sich auf seine Kraft und betete zu toten Götzen, die nicht retten können. Damit beleidigte er Gott aufs Äußerste.

„Los! Sucht einen, der gegen mich kämpfen will!“ Seine Stimme dröhnte in Davids Ohren. Einige israelitische Soldaten bekamen es mit der Angst zu tun und rannten davon. David wurde zornig. „Wer ist der Philister? Wie kann er es wagen, das Heer des lebendigen Gottes zu verspotten!“ rief er. Sicher erntete er damit von den Soldaten merkwürdige Blicke. Keiner in Israel hätte so etwas gesagt, nicht einmal der König. Das Einzige, was Saul unternahm, war: Er bot dem, der den Riesen besiegte, eine große Belohnung an. Der Sieger sollte sein Schwiegersohn werden. Aber trotzdem wagte es keiner, gegen Goliath anzutreten.

Diese Szene wirkt spannender, wenn ein anderes Kind David spielt, und die Frage stellt. Der Rest der Gruppe kann dann antworten.

LG Keiner, außer David! Er vertraute auf Gott und dachte daran, dass man sich auf ihn verlassen kann.

Eliab, Davids ältester Bruder, war ärgerlich. „Was machst du hier? Und was ist mit den Schafen, um die du dich kümmern solltest? Ich kenne dein stolzes Herz. Du bist ja nur gekommen, um dem Kampf zuzusehen.“ David fiel es nicht leicht, sich diese Lüge anzuhören, aber dann sagte er ruhig: „Was habe ich denn Verkehrtes getan? Ich habe doch nur eine Frage gestellt.“ Er drehte sich um und redete mit den anderen Soldaten, aber es blieb alles beim Alten: Jeder hatte Angst vor dem Kampf. Inzwischen hatte jemand dem König berichtet, was David gesagt hatte.

Geben Sie Ihrer Stimme einen anderen Klang zur besseren Unterscheidung zwischen den Worten Davids und Eliabs.

• Bild 4-5



Der ließ David holen und staunte über die Worte dieses jungen Mannes.

„Es gibt keinen Grund, Angst zu haben. Ich will hingehen und den Riesen besiegen.“ David, ein Schafhirte wollte kämpfen – unmöglich! „Das kannst du nicht tun!“, sagte Saul. „Du bist noch so jung, und Goliath ist von klein auf zum Kämpfer ausgebildet worden.“ Trotzdem war sich David

seiner Sache sicher. Er wusste zwar, dass er jünger, kleiner und schwächer war als der Riese. Und die Erfahrung im Krieg hatte er auch nicht.

LG Aber er war fest davon überzeugt, dass er sich auf seinen Gott verlassen konnte. Das glaubte er.

Er wollte, dass Saul das auch wusste. Darum sagte er: „Ich bin bisher Hirte gewesen und habe die Schafe meines Vaters versorgt. Manchmal kam ein Löwe oder ein Bär und stahl ein Lamm. Dann ließ ich ihn nicht einfach laufen; ich rannte hinterher und rettete das Lamm aus seinen scharfen Zähnen. Und wenn das Tier sich dann wütend auf mich stürzen wollte, nahm ich es mit einer Hand bei seiner langen Mähne und schlug es tot. (Pause) Und mit dem riesigen Philister dort mache ich das Gleiche, weil er das Heer des lebendigen Gottes verspottet.“ Saul sah, dass David fest entschlossen war. Aber wie konnte solch ein junger Bursche diesen Riesen töten? David erklärte: „Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten vor diesem Philister“ (1. Samuel 17,37).

LG, ANW/F David wusste, dass Gott ihn nicht im Stich lassen würde, deshalb verließ er sich auf ihn. Schon oft hatte er ihm Mut und Kraft geschenkt. David setzte sein Vertrauen ganz auf Gott. Er nannte ihn: „Mein Retter“ (2. Samuel 22,3). Vertrauen heißt, dass du dich auf einen anderen verlässt, damit er tut, was du selbst nicht tun kannst.

Kannst du dich selbst von der Strafe erretten, die du für deine Sünde verdienst? Nein! Gibt es einen, auf den du vertrauen kannst, damit er dich rettet? Ja, nur einen! Es ist Jesus Christus, Gottes Sohn. Er nahm die Strafe für die Sünde auf sich, als er am Kreuz starb. Glaubst du, dass er das auch für dich tat und dass er dich retten kann?

Wenn du dich heute auf ihn als deinen Retter verlässt, wird er dich von deiner Schuld befreien, wie er es bei David tat. So beginnst du ein Leben im Vertrauen auf Gott – du bist gerettet. Dann kannst du dich immer auf ihn verlassen. Du kannst von ihm alles erwarten – auch, dass er dir Mut gibt.

Genau das tat David. Er bat darum, gegen den Riesen zu kämpfen. Schließlich sagte Saul: „Geh hin, der Herr sei mit dir.“ Aber bevor David gehen konnte, brachte er ihm seine Rüstung. „Du brauchst sie“, sagte Saul.

Schnell wurde ihm Sauls schwerer Panzer angelegt und sein Kupferhelm über den Kopf gestülpt. David gürtete sich Sauls Schwert um. Dann versuchte er zu gehen – vergeblich!

„Ich kann so nicht gehen“, sagte er, „ich bin es nicht gewohnt. Die Rüstung behindert mich nur.“ Und David legte alles wieder ab. Er nahm nur das mit zum Kampf, was er sonst immer auf den Feldern bei sich hatte: einen Stock und eine Schlinge, mit der er Steine schleuderte, um seine Schafe zu beschützen.

Das genügte ihm. Was Saul wohl dachte, als er David davongehen sah? Er beobachtete den jungen Mann, wie er an den Soldaten des Heeres Israels vorbeimarschierte – den Berg hinunter ins Tal.

• Bild 4-6



Unterwegs blieb David kurz an einem Bach stehen. Er wählte fünf glatte Steine aus und steckte sie in seine Provianttasche. Dann ging er dem Riesen entgegen.

Als der Riese ihn erblickte, lief er auf ihn zu. Auf den Bergen waren alle Augen gespannt auf die beiden gerichtet. Sie kamen sich immer näher. Die Männer sahen den mächtigen Riesen, bewaffnet mit einem übergroßen Speer und Schwert. Sie be-

Sie können einige Kinder bitten, diesen Teil der Geschichte vorzuspielen.

obachteten, wie sich der junge Hirte ohne Rüstung und Schwert dem Riesen näherte. Bestimmt bekam David Herzklopfen, doch das sah man ihm nicht an.

LG, ANW/G Er verließ sich ganz auf den Herrn. Er war nicht abhängig von einer Rüstung, um Schutz zu finden. Er vertraute nicht auf seine Fähigkeiten. Er wusste, dass er viel kleiner und schwächer war als Goliath. Ihm war klar, dass er den Riesen niemals besiegen konnte.

Ist dir, wenn du an Jesus glaubst, auch manchmal so zumute? Dir begegnet ein Problem und du denkst: Das schaffe ich nie! Was soll ich tun? Wirklich machtlos kam sich Jannik in seiner Klasse vor. Eine Bande versuchte, ihn fertig zu machen, weil er sich am Unterricht beteiligte, Hausaufgaben machte – und an Jesus glaubte. Sie hassten ihn und das bekam er jeden Tag zu spüren. Sollte er zurückschlagen? Die Bande war wie ein Riese für ihn, er hatte keine Chance. Aber er hatte Waffen. Zwei unsichtbare Waffen: Vertrauen und Gebet! Jannik verließ sich auf Gott, wie David. Oft betete er: „Herr Jesus, du kannst doch alles. Ich habe Angst vor der Bande, bitte hilf du mir, damit sie mich in Ruhe lassen.“ Er vertraute seinem Retter, wie David. Mach ihm das nach: Verlass dich auf Gott – er kann dir helfen.

David ließ sich immer von Gott Mut schenken, und so ging er dem Riesen entgegen. Er verließ sich ganz darauf, dass Gott den Riesen schlagen würde. Die Männer, die nicht auf Gott vertrauten, müssen gedacht haben: „David ist verrückt.“ Als Goliath merkte, wer es mit ihm aufnehmen wollte, verzerrte er wütend sein Gesicht: „Seht euch das bloß an, wen sie mir zum Kampf entsenden!“ Als er den Stock in Davids Hand entdeckte, schrie er: „Bin ich denn ein Hund, dass du mit einem Stecken zu mir kommst?“ Er beschimpfte und verfluchte David: „Komm nur her, ich werde dein Fleisch den Vögeln und den wilden Tieren zu fressen geben.“ Er drohte, David umzubringen und seinen Körper den Wölfen und Geiern zum Fraß liegen zu lassen.

Was für ein grausamer Mann! David war in einer schrecklichen Lage, aber er lief nicht weg. Mit klarer Stimme antwortete er: „Du kommst daher und glaubst, dein Schwert, dein Speer und dein Schild würden dir den Sieg geben. Ich verlasse mich nicht auf Waffen. Ich vertraue auf den Gott Israels, den du verspottet hast. Der allmächtige Gott wird mir helfen, dich zu töten. Die Vögel und die wilden Tiere werden dich und deine Soldaten fressen. Die ganze Welt wird dann sehen, dass Israel einen lebendigen Gott hat. Jeder wird daran erkennen, dass man sich auf Gott verlassen muss und nicht auf Waffen. Dies ist Gottes Krieg. Du bist ein Mann des Todes!“ Das machte Goliath noch wütender. Ich kann mir gut vorstellen, wie er seinen Speiß fest in die Hand nahm und mit großen Schritten auf David zuing. Er wollte ihn umbringen.

Tromp, tromp, tromp, dröhnten seine Füße auf dem harten Boden. Die Rüstung klirrte, als er seinen Arm erhob, um seinen Speer abzuwerfen. David lief. Er lief schnell. Aber er lief nicht weg; er rannte dem Riesen entgegen!

Flink nahm er einen Stein aus der Tasche und legte ihn in die Schleuder. Geschickt ließ er ihn in der Luft kreisen. Er zielte – der Stein zischte durch die Luft und schlug Goliath in die Stirn! Er traf ihn genau unter der Kante des Helms. Wie ein gefällter Baum fiel der Riese um – und blieb reglos liegen.

David rannte zu ihm, nahm Goliaths schweres Schwert und schlug ihm damit den Kopf ab. Der stärkste Mann der Philister war tot – erschlagen von einem Hirtenjungen!

LG, ANW/F So ging Goliaths Leben zu Ende! Eine Zeit lang konnte dieser Spötter andere beeindrucken und ihnen Angst machen. Doch am Ende war er verloren. Wer sich auf seine Kraft verlässt und Götzen vertraut, der ist am Ende verloren.

Die Philister trauten ihren Augen kaum. Sofort ließen sie alles stehen und liegen und flohen. Jetzt hatten die Soldaten Israels keine Angst mehr. Mit großem Geschrei stürzten sie aus ihren Verstecken hervor. Sie verfolgten die Philister und töteten viele von ihnen. Die mächtige Armee der Philister war geschlagen.

David war der Held des Tages. Es schien, als ob das ganze Volk ihm Loblieder singen würde. Wie hatte er den Riesen besiegt? Einfach dadurch, dass er sich auf Gott

Kinder Ihrer Gruppe haben es in ihrem Leben bestimmt schon mit dem einen oder anderen „Goliath“ zu tun gehabt. Lassen Sie sie kurz davon berichten. Das hilft allen, sich besser in der Lektion wiederzufinden.

Lassen Sie bei **Vorschulkindern** diese Details über Vögel und Raubtiere, die Menschen fressen, aus. Eventuell ist es auch gut, den Satz auszulassen, der beschreibt, wie David Goliath den Kopf abschlug.

Goliath hasste und verachtete David sehr. Bringen Sie dies durch ihre Mimik zum Ausdruck!

Demonstrieren Sie, wie David seine Schleuder in der Luft kreisen ließ.

Laden Sie die Kinder ein, den Herrn Jesus aufzunehmen. Nehmen Sie dabei Bezug auf das, was Sie bereits in vorherigen Lektionen erklärt haben. Für persönliche Gespräche hilfreich ist der Leitfaden auf Seite 6.

Nachdem Sie die gläubigen Kinder im Lauf der gesamten Lektion ermutigt haben, sich auf Gott zu verlassen und sich bei ihm Mut zu holen, helfen Sie ihnen nun, diese Wahrheit während der Woche anzuwenden. Geben Sie ihnen dazu etwas mit nach Hause, das sie dazu herausfordert und ihnen dabei hilft, z. B. den Leitgedanken oder Bibelvers auf einen Kieselstein geschrieben.

Quiz: Kieselsteine sammeln.

Legen Sie eine Anzahl glatter Kieselsteine auf einen Haufen und halten Sie zwei Stofftaschen bereit – für jede der beiden Mannschaften dieses Spiels eine. Richten Sie die Fragen abwechselnd an die Teams. Bei richtiger Antwort darf das entsprechende Kind einen Kieselstein in die „Hirtentasche“ seiner Gruppe legen. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Steinen in der Tasche.

verließ. Er hatte Goliath angekündigt: „Der Krieg ist des Herrn, und er wird euch in unsere Hände geben“ (1. Sam 17,47). David behielt Recht. Er vertraute auf Gott, und Gott ließ ihn nicht im Stich.

LG, ANW/G Jannik ließ er auch nicht im Stich. Er hörte seine Gebete. Stell dir vor, eines Tages erschien der Anführer der Bande nicht mehr zum Unterricht. Was war geschehen? Seine Mutter hatte ihn aus irgendeinem Grund von dieser Schule genommen. Er war weg, die Bande löste sich auf und Jannik hatte Ruhe. Er hätte nie gedacht, dass Gott sein Gebet so erhören würde. Aber er dankte ihm oft dafür. Kein Zweifel: Auf Gott ist Verlass! Mit ihm „besiegte“ er seinen Feind. Mach es wie Jannik, mach es wie David: Verlass dich auch auf Gott!

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Wie hießen die Feinde, die in Israel einfielen? (*Philister*)
2. Warum waren die Philister so siegessicher? (*Sie hatten einen Riesen auf ihrer Seite.*)
3. Wie fühlte sich das Heer der Israeliten Goliath gegenüber? (*Sie hatten Angst vor ihm.*)
4. Was hatten Saul und die Israeliten scheinbar vergessen? (*Dass sie sich auf Gott verlassen können.*)
5. Warum kam David ins Kriegslager? (*Um den Brüdern Essen zu bringen.*)
6. Warum wurde David zornig, als er den Riesen hörte? (*Weil Goliath den lebendigen Gott verspottete.*)
7. Was meinte Saul dazu, dass David gegen Goliath antreten wollte? (*Er dachte, David wäre zu jung und zu schlecht ausgebildet für den Krieg.*)
8. Was drohte Goliath David an? (*Er wollte ihn umbringen und seinen Körper den Vögeln und wilden Tieren zum Fressen geben.*)
9. Warum konnte David den Riesen besiegen? (*Er vertraute auf Gott und erwartete von ihm den Sieg.*)
10. Was geschah, nachdem der Riese getötet worden war? (*Israel besiegte die Philister und David war der Held.*)

Kopiervorlage Leitgedanke Lektion 4



**Auf Gott
ist Verlass!**

Ein Freund und ein Feind

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

1. Samuel 18,1-16; 1. Samuel 19,1-10; 1. Samuel 20,1-42; 1. Samuel 21,1.

Leitgedanke

Gott gebietet seinen Kindern, einander zu lieben.

Anwendung für Gläubige: Zeige jedem Christen, dass du ihn liebst. Bitte Gott, dir dabei zu helfen.

Bibelvers zum Lernen

„Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe.“ Johannes 13,34

oder

Wiederholung von Ps. 23,1 und 2

Visuelle Hilfsmittel

- Ringbuch 5-1 bis 5-6
- Leitgedanke (Vorlage Seite 51)

Vertiefung

Quiz: Freundschaftspiel (Anleitung Seite 50)

Aktivität

Basteln: Freundschaftsbändchen (Anleitung Seite 51)

Sie benötigen:

- Für jedes Kind sechs Wollfäden in drei verschiedenen Farben, ca 50 cm lang.

Basteln: Pfeil und Bogen (Anleitung Seite 51)

Sie benötigen:

- Äste (Haselnuss oder Weide, ca. 1 m lang und 2-3 cm Durchmesser)
- Paketschnur (ca. 90 cm lang)
- dünne gerade Äste für Pfeile

Lektion

Hansi und Matze gingen zusammen in den Kinder-Hauskreis und – spielten sehr gern Fußball! Beide waren gute Torwarte. Beim Training in der Schule spielten sie gegeneinander. Doch bei der Schulmeisterschaft gegen das Schulzentrum-Stüd konnte die Mannschaft nur einen Tormann einsetzen. Matze wurde aufgestellt! Hansi war enttäuscht, er beneidete Matze. Eifersucht eroberte sein Herz. Er war sauer auf seinen Freund. Plötzlich fiel ihm der Bibelvers ein, über den sie im Kinder-Hauskreis gesprochen hatten: „Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe.“

Zeigen Sie den Leitgedanken.

LG Gott will, dass sich seine Kinder lieben.

In Hansi ging ein Kampf los. Wer wird gewinnen: die Eifersucht oder die Freundschaft zu Matze?

Hansi dachte nach und dann betete er: „Herr Jesus, ich möchte auf dich hören. Bitte vergib mir meinen Neid und hilf mir, dass ich Matze lieb habe, obwohl ich nicht mit-spielen darf.“ Er meinte es ernst und Jesus half ihm!

Das Spiel lief super – Matze hielt jeden Ball. Hansi klatschte begeistert und nach dem Spiel hatte er ein dickes Lob für seinen Freund: „Wow, du warst genial!“

Aber auch Hansi war genial – er hatte dem Neid keine Chance gegeben. Neid ist wie ein Eigentor, dadurch kann die beste Freundschaft platzen.

Kennst du Prinz Jonatan? Fußball konnte er vermutlich nicht spielen, aber gut mit Pfeil und Bogen schießen. Er war ein tapferer Soldat und ein begabter Führer. Wie David setzte er sein Vertrauen auf Gott. Jonatan war der älteste Sohn von König Saul.

Normalerweise wäre er König von Israel geworden. Doch wen hatte Gott als Nachfolger für Saul bestimmt? David. Weil Saul gesündigt und Gottes Gebot ungehorsam gewesen war, konnte Jonatan niemals König werden.

Aus der Bibel erfahren wir nicht, ob Jonatan wusste, dass David König werden würde. Wir lesen aber, dass Saul sehr zufrieden war mit David, denn er hatte Goliath getötet. König Saul lud David zu sich in den Palast ein.

Jonatan hörte zu, wie sein Vater mit David sprach. Er wünschte sich, dass David sein Freund wird. Dass David nur ein Hirte war, machte ihm gar nichts aus. Er liebte David sehr, und er wollte ihm dies zeigen. So zog er sein schönes Gewand aus und gab es ihm.

• Bild 5-1



Außerdem schenkte er David noch seine Rüstung, seinen Gürtel, sein Schwert und sogar seine liebste Waffe: den Bogen. Jonatan wollte David sagen: „Du bist der beste Freund, den ich finden kann.“

LG, ANW/G Wenn du einen Menschen lieb hast und sein Freund bist, möchtest du ihm auch gern etwas geben. Gott freut sich darüber, wenn du anderen dadurch deine Liebe zeigst, indem du etwas abgibst.

Die ersten Christen taten das so. Sie waren durch den Glauben an Jesus Gottes Kinder geworden. Und sie wussten: „Wir sind Brüder und Schwestern; denn wir gehören alle zu Gottes Familie. Sehr bald fingen sie an, Essen und Kleider mit denen zu teilen, die weniger hatten. Einige verkauften sogar Häuser und Land, um Not unter ihnen zu beseitigen. Das war Liebe!

Vielleicht kannst du auch etwas abgeben. Computerspiele, CDs, deine Zeit. Warum sollten Christen anderen, die Jesus lieb haben, etwas abgeben? Jesus sagt: „Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe“ (Joh 13,34). Wie zeigt Jesus dir, dass

er dich liebt? Hat er nicht für dich den Himmel verlassen? Hat er nicht für dich sein Leben und Blut geopfert? Hat er dir nicht ewiges Leben geschenkt? Wenn du und ich darüber nachdenken, was Jesus für uns gab, dann hilft uns das, anderen etwas abzugeben, so wie Jonatan Dinge an David verschenkte.

David sollte nicht nur mit Saul und Jonatan in den Palast zurückkehren, um dort zu wohnen, er sollte auch Anführer in Sauls Heer werden. Jeder freute sich darüber. Auf dem Heimweg von dem Kampf mit Goliath gingen die Frauen auf die Straßen hinaus, um den König zu begrüßen.

Goliath war tot, die Philister waren geflohen, der Krieg war vorbei. Die Frauen tanzten und sangen vor Freude. Sie spielten Instrumente und sangen dazu: „Saul hat tausend erschlagen, David aber zehntausend.“ Sie waren überglücklich, dass David den frechen Riesen getötet hatte! Aber Saul machte diese Lieder sehr zornig. Er war eifersüchtig, weil David mehr gelobt wurde als er. Er war der König, und er verdiente das Lob! Vielleicht blitzte in ihm der Gedanke auf: „Ob David nach mir König wird?“ Saul erinnerte sich an Samuels Worte: „Weil du des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, dass du nicht mehr König sein sollst“ (1.Sam 15,23). Wenn das stimmte, konnte Jonatan niemals König werden. „Kann es sein, dass David König wird?“, dachte er. Ärgerliche, eifersüchtige Gedanken begleiteten Saul auf dem ganzen Nachhauseweg.

Am nächsten Tag war Saul in schlechter Stimmung. Er tobte in seinem Haus. David nahm seine Harfe und begann, ihm vorzuspielen wie früher. Vielleicht würde die Musik Saul beruhigen. Aber nein! Saul nahm seinen Speer in die Hand und zielte wütend auf David.

• Bild 5-2



Dann schleuderte er den Speer quer durch den Raum, um ihn zu töten, aber David wich zweimal zur Seite aus.

David war sicher sehr erschrocken, aber Saul hatte noch mehr Angst. Saul fürchtete sich vor David, denn er wusste: Gott war mit diesem jungen Mann; aber nicht mehr mit ihm. Wahrscheinlich befürchtete er, David würde ihn töten, um ihm das Königreich zu nehmen. Doch David hatte keinerlei

Absicht, so etwas zu tun. Saul wollte jedenfalls kein Risiko eingehen und David nicht länger in seiner Nähe haben. Er entließ ihn vom Königshof. David durfte auch nicht länger Oberbefehlshaber sein, sondern wurde zum Kommandanten über tausend Mann herabgesetzt. Auch in dieser Stellung war David sehr erfolgreich, und das ganze Volk des Landes liebte ihn. Saul hatte noch einen Grund, um David wegzuschicken. Er dachte sich: „Warum sollte ich ihn töten? Das werden die Philister für mich erledigen.“ Er plante sogar eine Situation, bei der David von den Philistern umgebracht werden sollte. Aber David kam nicht um. Er gewann jede Schlacht. König Saul konnte das nicht ertragen.

Allen seinen Dienern gab er den Befehl, David umzubringen. Siehst du, wohin Neid und Eifersucht einen Menschen treiben können?

• Bild 5-3



Er ließ sogar seinen Sohn Jonatan zu sich rufen, um ihm zu sagen, dass er David töten sollte. Jonatan wollte das nicht tun, obwohl er dadurch seinem Vater ungehorsam wurde. Er musste Gott mehr gehorchen, der uns befohlen hat: Du sollst nicht töten! Wie hätte er auch nur daran denken können, seinen Freund umzubringen? Stattdessen ging er hinaus und suchte David, um ihn vor der Gefahr zu warnen.

• Bild 5-4



„Verstecke dich bis morgen früh“, sagte er. „Ich werde mit meinem Vater über diese Sache reden und dir dann alles berichten.“

LG, ANW/G Als David sich versteckte, dachte er bestimmt: Jonatan ist der beste Freund. Wie gut, dass er zu mir hält. Ein guter Freund lässt auch in Schwierigkeiten nicht im Stich. Bist du solch ein Freund? Bist du bereit, dich für einen Mitchristen einzusetzen, wenn alle anderen über ihn reden und ihn fertig machen? Würdest du auch dann noch zu ihm halten, wenn dich alle anderen gegen ihn aufhetzen? Gott möchte, dass du andere Christen liebst – ganz gleich, was es dich kostet. Bitte Gott, dir zu helfen, ein treuer Freund zu sein wie Jonatan.

Jonatan hielt sein Wort. Er erinnerte seinen Vater daran, was David für ihn getan hatte – besonders durch seinen Sieg über den Riesen: „David hat noch nie etwas gegen dich unternommen. Im Gegenteil – er war immer freundlich zu dir. Warum willst du ihn töten?“, fragte Jonatan.

Saul hörte auf seinen Sohn und versprach ihm vor Gott, dass David nicht getötet werden sollte. Nun wurde David wieder an den Hof zurückgeholt. Das Alte war vergessen – oder doch nicht? Saul hielt sich nicht an sein Versprechen. Wieder plante er, David zu töten. David floh aus dem Palast und verließ die Stadt, denn Saul hatte seine Soldaten beauftragt, ihn umzubringen. David floh nach Rama, dort wohnte Samuel. Sauls Soldaten verfolgten ihn, aber Gott beschützte David auch dort.

Auf dieser Flucht überfiel David große Angst. Was konnte er tun? Wo sollte er hin? Sofort dachte er an seinen Freund. Jonatan würde ihm gewiss helfen. David wünschte sich, er wäre bei Jonatan.

LG, ANW/G Wenn du einen Menschen lieb hast, dann möchtest du gern bei ihm sein. Gottes Kinder zeigen ihre Liebe zueinander dadurch, dass sie gern zusammen sind. Wo kannst du dich mit anderen Christen treffen? (Lassen Sie die Kinder Vorschläge machen, z. B. in der Gemeinde, im Kindergottesdienst, im Kinder-Hauskreis, im Schülerbibelkreis, aber auch bei gemeinsamen Unternehmungen.) Weißt du, was geschieht, wenn du in einer solchen Gemeinschaft bist? Du entdeckst, dass du mit deinen Problemen nicht allein fertig werden musst. Du kannst mit anderen Christen darüber reden, dann erscheinen dir deine Schwierigkeiten nicht mehr so groß. Oder möchtest du mit mir über dein Problem sprechen? Dann komm nach der Stunde zu mir.

David ging schnell zu Jonatan. „Jonatan, bitte, sag mir: Was hab ich getan? Welche Sünde habe ich begangen, dass dein Vater mich töten will?“ – „Dich – töten?“, rief Jonatan. „Du sollst nicht getötet werden. Mein Vater sagt mir alles, was er vorhat. Das ist nicht wahr, David.“ – „Doch, es ist wahr“, sagte David mit trauriger Stimme. „Dein Vater weiß, dass wir beide Freunde sind. Er möchte nicht, dass du dich aufregst; darum hat er dir das verheimlicht. Jonatan, ich sag’s dir, es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tod.“

Jonatan sah es David an, wie groß seine Angst war. Er wollte ihm so gern helfen! „Was soll ich für dich tun?“, fragte er. „Schau, ich habe einen Plan“, antwortete David. „Morgen beginnt das Neumondfest, und der König erwartet mich zum Essen. Lass mich doch für ein paar Tage verschwinden. Wenn dein Vater nach mir fragt, dann sage ihm, ich sei heimgegangen nach Bethlehem, um am Opferfest teilzunehmen.“

Wenn er sagt ‚Gut‘, dann ist es ein Zeichen, dass ich in Sicherheit bin. Wenn er aber zornig wird, dann wissen wir, dass er mich umbringen will. Und du, Jonatan – denke an unsere Freundschaft, die wir uns vor Gott versprochen haben. Wenn ich mich aber schuldig gemacht habe, dann töte du mich. Warum solltest du mich deinem Vater ausliefern?“

„Niemals tue ich das!“, schrie Jonatan. „Niemals!“ Er hatte sein Versprechen gegeben, und das würde er nicht brechen. Nie!

LG, ANW/G Gottes Kinder zeigen ihre Liebe dadurch, dass sie ihre Versprechen halten. Echte Freunde tun alles, um ihre Versprechen einzulösen.

Das war ein Grund, warum Jonatan David nicht schaden wollte. Der andere war der: Jonatan hatte David wirklich lieb. Er konnte nicht zusehen, wenn David litt.

„Hör zu“, sagte er. „Wenn ich auch nur die leiseste Ahnung hätte, dass mein Vater dich umbringen wollte – ich würde es dir sagen! Komm, wir schmieden einen Plan.“

Als sie zusammen übers Feld gingen, versprach Jonatan: „Was auch immer geschieht, ich gebe dir Nachricht.“ Er bat David, ihm zu versprechen, zu ihm und seiner Familie immer freundlich zu sein. An diesem Tag erneuerten sie ihr Versprechen, treue Freunde zu sein. Es war schwierig, sich vorzustellen, was in der Zukunft alles passieren konnte. Würden sie sich jemals wieder sehen?

Es konnte gefährlich für Jonatan werden, David zu benachrichtigen. Aber Jonatan hatte einen Plan: „Warte übermorgen Abend hinter dem großen Steinhaufen“, sagte er. „Ich werde drei Pfeile dort hinüberschießen, so, als ob das mein Ziel wäre. Dann werde ich einen Jungen losschicken und die Pfeile aufheben lassen. Und dies ist unsere Geheimbotschaft: Wenn ich dem Jungen zurufe: ‚Die Pfeile liegen weiter zu mir her‘, dann ist alles in Ordnung, und du kannst dein Versteck verlassen. Aber wenn ich schreie: ‚Die Pfeile liegen noch weiter weg‘, musst du schnell von hier verschwinden. Das ist Gottes Plan; er schickt dich weg, wenn Gefahr droht!“ So trennten sich die beiden Freunde. „Vergiss nicht, was wir uns für alle Zeiten versprochen haben“, sagte Jonatan, als sie auseinander gingen. „Der Herr ist unser Zeuge.“

• *Bild 5-5*



Am Neumondfest setzte sich der König an den gedeckten Tisch. Jonatan war gekommen, Abner, der Heerführer, war anwesend, doch Davids Platz blieb leer. Saul bemerkte das, aber am ersten Tag sagte er nichts. Am zweiten Tag des Festes fragte Saul seinen Sohn: „Warum ist David gestern und heute nicht gekommen?“ Jonatan antwortete: „Er bat mich sehr, dass er zum Opferfest nach Bethlehem gehen dürfe.“

Saul war wütend – wütend auf Jonatan. „Weißt du denn nicht, dass du niemals König werden kannst, solange er am Leben ist?“, brüllte er. „Geh, bring ihn herbei, denn er muss sterben!“ – „Warum? Was hat er getan?“, fragte Jonatan.

Das war genug! Saul war so voll Zorn, dass er seinen Speer schnappte und Jonatan durchbohren wollte. Doch Jonatan floh. Er war sehr aufgebracht.

Nun wusste er ganz sicher, dass sein Vater David töten wollte. Er verließ den Festsaal und aß den ganzen Tag nichts. Jonatan war sehr entsetzt darüber, wie sein Vater David behandelte. Am nächsten Morgen ging er hinaus aufs Feld – in die Nähe des Steinhaufens, hinter dem David sich versteckt hatte. Ein Junge war bei ihm.

Hinweis: Die Entfernung erlaubte es David, nach Bethlehem zu gehen und wieder zurückzukehren. Dennoch wissen wir nicht sicher, ob er überhaupt dort war.

• Bild 5-6



Jonatan legte einen Pfeil an seinen Bogen und schoss. David sah aus seinem Versteck zu. Er muss gesehen haben, wie der Junge rannte. Vielleicht sah er auch den Pfeil, als dieser durch die Luft zischte. Wo war er gelandet? Dann hörte er die Worte: „Der Pfeil liegt weiter weg! Los, beeil dich, bring ihn zurück!“ Das war Jonatans Geheim-Botschaft an David, um ihm zu sagen, dass er fliehen musste. David beobachtete den Jungen. Er rannte zurück zu Jonatan und dann trug er

die Waffen wieder zum Palast.

Als alles still war, kam David hinter dem Steinhaufen hervor und fiel Jonatan zu Füßen. Dreimal verbeugte er sich bis zum Boden. Zur damaligen Zeit verbeugten sich die Leute oft voreinander, aber nicht dreimal hintereinander wie David. Dann stand er auf, und die beiden Freunde umarmten sich und weinten. Sie waren traurig, weil sie sich trennen mussten.

Nur für ein paar Augenblicke konnten sie noch zusammen sein. Noch einmal erinnerten sie sich an ihr Versprechen, dann gingen sie auseinander. Sie und ihre Nachkommen würden einander immer Gutes tun. Würden sie sich je wiedersehen? Es war ihr traurigster Tag. Doch sie würden treu zueinander halten, auch in der Trennung.

LG, ANW/G Bist du anderen Christen ein guter Freund? Wenn du Jesus gehörest, dann bitte ihn, dir zu helfen, immer ein echter und zuverlässiger Freund zu sein. Er zeigt dir, wie du anderen deine Liebe entgegenbringen kannst. Vielleicht entsteht sogar eine enge Freundschaft zu manchen wie bei David und Jonatan! Nicht alle können deine besten Freunde sein, aber alle solltest du lieb haben. Denke daran: Auch sie gehören zu Gottes Familie. Denke an das, was der Herr Jesus für dich getan hat. Er hat dich geliebt und sein Leben für dich gegeben. Er sagt: „Liebt euch untereinander, wie ich euch geliebt habe“ (Johannes 13,34). Auch in Schwierigkeiten sollen wir dieses Gebot befolgen.

Wir beten jetzt und bitten Gott, dass er uns dabei hilft: „Lieber Herr Jesus Christus, danke, dass du uns liebst. So sehr, dass du sogar unsere Strafe am Kreuz auf dich genommen hast. Zeige uns, wie wir die anderen Christen lieben können. Vergib uns, dass wir oft nur an uns denken, und hilf uns, so zu lieben, wie du uns liebst. Amen.“

Quiz: Freundschaftsspiel

David und Jonatan waren die besten Freunde; sie waren nicht neidisch aufeinander. Jonatan war froh, dass David König werden würde, obwohl dies normalerweise sein eigenes Vorrecht gewesen wäre. In ähnlicher Weise ermutigt dieses Spiel die Kinder, sich über den Erfolg der anderen Mannschaft zu freuen. Teilen Sie die Gruppe in zwei Teams ein.

Richten Sie die Fragen abwechselnd an die Gruppen. Wenn ein Kind eine richtige Antwort gibt, erhält das gegnerische Team 100 Punkte. Wenn alle Fragen gestellt worden sind, gewinnt die Mannschaft mit den meisten Punkten.

Vertiefung

Wiederholungsfragen

1. Wie hieß der älteste Sohn von König Saul? (*Jonatan*)
2. Wohin ging David, nachdem der Krieg gegen die Philister gewonnen war? (*Er ging mit Saul und Jonatan zurück in den Palast.*)
3. Welches Lied der Frauen machte König Saul eifersüchtig? (*Saul hat tausend erschlagen, aber David zehntausend.*)
4. Saul war eifersüchtig auf David. Was versuchte er zu tun? (*Er versuchte, ihn mit seinem Speer zu töten.*)
5. Warum fürchtete sich Saul vor David? (*Er wusste, dass Gott mit David war.*)
6. Um welches Versprechen bat Jonatan David? (*Er sollte ihm und seiner Familie immer die Freundschaft halten.*)
7. Warum war Saul wütend auf Jonatan, als David nicht zum Festessen gekommen war? (*Weil Jonatan zu David hielt, obwohl Jonatan dann niemals König werden würde.*)
8. Was tat Jonatan, um David zu zeigen, dass er fliehen musste? (*Er schoss drei Pfeile*

ab und rief: „Der Pfeil liegt weiter weg!“)

9. Wie sollen wir einander lieben? (So, wie der Herr Jesus uns liebt.)

Bastelarbeit

Freundschaftsband flechten

- Sie benötigen:
- sechs Wollfäden ca. 50 cm lang, in drei verschiedenen Farben.
- Herstellung:
- Die sechs Wollfäden werden nach 10 cm zusammengeknotet. Dann wird das Freundschaftsband geflochten. Am Ende auch zusammenknoten, so dass ebenfalls 10 cm stehen bleiben. Die Kinder können sich gegenseitig die Freundschaftsbänder schenken.

Pfeil und Bogen

Diese Werkarbeit begeistert vor allem Jungen.

- Sie benötigen:**
- einen 1 Meter langen Ast (am besten eignet sich Haselnuss oder Weide).
 - Als Sehne verwenden Sie Paketschnur. Für die Pfeile empfehlen wir ebenfalls gerade Äste in der Länge zwischen 50 und 60cm.
- Herstellung:**
- Den Bogen an beiden Enden mit einer feinen Säge ca. 1 cm einschneiden. Die Schnur spannen, zwei Knoten verhindern das Durchrutschen.

Kopiervorlage Leitgedanke Lektion 5



**Gott gebietet
seinen Kindern,
einander zu
lieben.**

David verschont seinen Feind

Die Lektion im Überblick

Bibelstellen

1. Samuel 21,2-16; 1. Samuel 22,1-2;17-19; 1. Samuel 23,1-28; 1. Samuel 24,1-23
1. Samuel 26,1-25

Leitgedanke

Gott gebietet seinen Kindern, barmherzig zu sein.

Anwendung für Fernstehende: Erfahre Gottes Barmherzigkeit an dir selbst, und du wirst sehen, wie dein Leben verändert wird. Er macht dich fähig, auch mit anderen barmherzig zu sein.

Anwendung für Gläubige: Sei bereit, barmherzig zu sein mit denen, die dich hassen oder verletzen.

Bibelvers zum Lernen

„Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen.“ Matthäus 5,44

oder

Psalm 23,3

Visuelle Hilfsmittel

Ringbuch 6-1 bis 6-6

Leitgedanke (Vorlage Seite 60)

Vertiefung

Quiz: Anschleichen (Erklärung Seite 59)

- Sie benötigen:**
- Wiederholungsfragen
 - 10 Umschläge
 - 10 Kärtchen (DIN A 6)

Rätselseite zur Lektion 4

Sie benötigen: • Kopien für jedes Kind (Vorlage Seite 61)

Lösungen:



Buchstabenkette: Sei barmherzig

Auf die Uhr geschaut: Wir sollen barmherzig sein, weil **Gott** barmherzig ist. **Kinder Gottes** sollen immer **barmherzig** sein. **Barmherzigkeit** bedeutet, sich nicht zu **rächen** oder **Böses** mit **Bösem** zu vergelten.

Lektion

Verstecken spielen macht Spaß! Wo würdest du dich verstecken, damit dich keiner finden kann?

„Ich muss mich verstecken!“, dachte David.

Aber das war kein Spiel, es war bitterer Ernst. David war auf der Flucht. Er hatte Angst! Saul hasste ihn und war entschlossen, ihn umzubringen. David hatte keine Freunde, die ihm helfen konnten, und er besaß keine Waffen. Er rannte nach Nob.

In dieser Stadt wohnten nur Priester mit ihren Familien. Als der Priester Ahimelech ihn fragte, warum er gekommen wäre, log David in seiner Angst: „Ich bin in einem geheimen Auftrag des Königs unterwegs!“ Das war falsch. Doch Ahimelech nahm David nun freundlich auf. Er gab ihm zu essen und ein Schwert – das Schwert Goliats. Wenig später entdeckte David einen Diener Sauls. Der könnte ihn an den König verraten. David zog schnell weiter! Er ging nach Gat, um dort unterzutauchen.

Aber diese Stadt lag im Land der Philister – ein schlechtes Versteck für David. Schon wieder erkannte man ihn! „Wie kann ich nur hier wegkommen?“, überlegte er. Da hatte er eine Idee: Er stellte sich verrückt und benahm sich sehr gestört – wie ein wildes Tier. Ihr könnt euch vorstellen, dass ihn die Philister gerne wieder gehen ließen. Doch wohin konnte er jetzt fliehen? Es war ein kluger Entschluss Davids, in sein Heimatland zurückzukehren. Nur hielt er sich von Ortschaften fern und versteckte sich in einer Höhle, die „Höhle von Adullam“ hieß.

• Bild 6-1



Irgendwie erfuhr seine Familie, wo er war, und sie kamen, um bei ihm zu bleiben.

Auch andere Leute schlossen sich ihm an. Immer mehr wurden es. Bald hatte er einen Trupp von vierhundert Männern um sich. Er begann, sie als Soldaten auszubilden. Er hatte aber nicht vor, Saul anzugreifen oder sogar umzubringen;

David wollte Saul Barmherzigkeit erweisen – das heißt: immer gut zu ihm sein. Er wollte freundlich sein, obwohl Saul keine Freundlichkeit verdiente. Warum verdiente er die nicht? (*Lassen Sie die Kinder antworten.*) Richtig – weil er versuchte, David zu töten. Dabei hätte er fast seinen Sohn Jonatan umgebracht, weil dieser David geholfen hatte.

LG Saul kannte keine Barmherzigkeit, aber David hatte Erbarmen mit Saul. Er wusste, dass Gottes Kinder immer barmherzig zu anderen sein sollten.

Einige Zeit später erhielt David die Nachricht, dass die Philister vorhatten, Keila anzugreifen. Keila war eine kleine Stadt mit einer Stadtmauer und lag nur wenige Kilometer von Davids Höhle entfernt. Was sollte er tun? Sollte er die Stadt verteidigen? Seine Männer hatten noch nie gekämpft und fürchteten sich vor dem Heer der Philister. Da tat David etwas Kluges: Er betete und fragte Gott um Rat! Gott befahl ihm, hinzugehen und der Stadt zu helfen.

Gott versprach ihm auch den Sieg über die Philister, und so geschah es. Die Philister wurden vertrieben. David hatte die Einwohner von Keila gerettet. Danach zogen er und seine Leute in die Stadt, um dort zu wohnen.

Lassen Sie einen Bereich des Raumes eine „Höhle“ sein; die **Vorschulkinder** dürfen diesen Teil der Geschichte spielen.

Zeigen Sie die Karte (Seite 62 und 63) und helfen Sie einem Kind, die Orte Nob und Gat darauf zu finden.

Zeigen Sie den Leitgedanken.

• Bild 6-2



Irgendjemand erzählte Saul, dass sich David nun in Keila aufhielt. „Ausgezeichnet!“, meinte Saul. „Jetzt ist er gefangen in einer Stadt mit Mauern und Toren.“ Saul plante, Keila zu umzingeln, aber David hörte von diesem Plan. „Was soll ich tun?“, überlegte er. „Vielleicht bin ich hier in Sicherheit. Gewiss werden die Leute von Keila uns nicht an Saul ausliefern, nachdem wir ihnen so geholfen haben.“ Wieder bat David Gott im Gebet um Rat. Gott sagte ihm, dass die Leute

ihn doch ausliefern würden. Deshalb zogen David und seine Leute fort, bevor Saul in die Nähe von Keila kam.

Sie streiften zusammen durch das Land. Inzwischen war ihre Mannschaft auf 600 Mann angewachsen.

Jeden Tag suchte Saul nach David, aber Gott beschützte ihn. Das war ein schweres Leben – dieses Versteckspiel machte keinen Spaß. Sie wohnten in der Wüste und versteckten sich in Höhlen und Erdlöchern; sie verkrochen sich hinter Felsen und Büschen. Überall suchten sie Schutz.

Aber eines Tages erlebte David eine wunderbare Überraschung. Was meinst du, wer ihn in seinem Versteck aufsuchte? Jonatan, sein bester Freund!

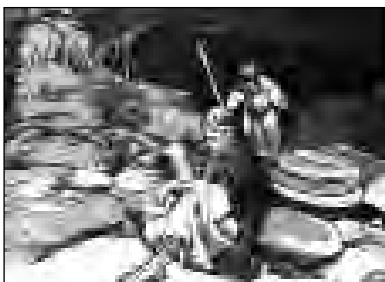
„Hab keine Angst“, sagte er. „Mein Vater wird dich niemals töten können. Du wirst König werden, und ich werde der zweite Mann nach dir in Israel sein. Mein Vater weiß das auch.“ Jonatan machte David Mut, weiter auf Gott zu vertrauen. Die beiden Freunde erneuerten ihr Versprechen. Sie schlossen einen Bund und versprachen einander, der Familie des anderen immer Freundlichkeit und Barmherzigkeit zu erweisen. Dann musste Jonatan David wieder verlassen und nach Hause zurückkehren.

Ständig war David auf der Suche nach einem neuen Versteck. Er brauchte einen sicheren Ort, denn nun hatte Saul dreitausend Männer ausgewählt, die ihm helfen sollten, und sie waren David schon dicht auf den Fersen.

David fand ein ideales Versteck: eine tiefe, finstere Höhle. Schnell verkrochen sich David und seine Leute ganz hinten in der Höhle. Stockdunkel war es da. Sie waren sicher, dass man sie dort nicht finden konnte.

Den Höhleneingang behielten sie fest im Auge. „Da kommt jemand!“ Sie hörten Schritte, dann konnten sie den Mann erkennen, der dort am Eingang im hellen Sonnenlicht stand.

• Bild 6-3



Es war Saul! Saul kam allein herein. Würde er sie entdecken? Doch Saul hatte keine böse Absicht. Er musste nur 'mal dringend auf die Toilette. Als er sich in eine Ecke zurückzog, hatte er keine Ahnung, dass David und seine Männer ganz in der Nähe waren. Davids Verbündete dachten: Diese gute Gelegenheit dürfen wir uns nicht entgehen lassen. „David, geh hin, töte ihn!“, flüsterten sie ihm zu. „Gott hat ihn hier hereingeführt.“

David zog sein Messer hervor und schlich sich hinter den König. Ein kurzer Schnitt mit der scharfen Klinge, und er hatte einen Zipfel von Sauls Gewand abgeschnitten. Saul sah und hörte nichts. Er bemerkte nicht einmal, dass ein Stück von seinem Gewand fehlte.

David kroch leise zu seinen Leuten zurück. Sie regten sich auf, weil David Saul nicht umgebracht hatte. „Komm, wir erledigen das!“, flüsterten sie fast zu laut. David hielt

Schreiben Sie die Zahl 600 an eine Tafel oder auf einen Schreibblock (Davids Männer).

Schreiben Sie die Zahl 600 vier weitere Male auf – neben die 600, die Sie zuerst aufgeschrieben haben (Sauls Heer = 3000).

Lassen sie **Vorschulkinder** ein Stück Stoff in die Hand nehmen.

Sprechen Sie die Worte der Männer Davids im Flüsterton.

Weisen Sie auf den Leitgedanken hin.

sie zurück. Nur schwer begriffen sie, wie er mit Saul so barmherzig umgehen konnte. Doch David tat es trotz all der bösen Dinge, die ihm der König angetan hatte.

LG, ANW/G David war barmherzig, wie Gott auch zu ihm immer barmherzig war. Hatte er nicht in Nob gelogen? Hatte er sich nicht in Gat sehr dumm benommen? Hatte er nicht schon viele Dinge getan, die Gott nicht gefielen? Dennoch hatte Gott ihn nicht so bestraft, wie er es verdiente. Im Gegenteil, wenn David ihm seine Sünde bekannte, vergab Gott ihm. Gott war sehr, sehr barmherzig mit ihm gewesen, deshalb war es richtig, dass David auch barmherzig mit Saul war. Wenn der Herr Jesus dein Retter ist und dir deine Schuld vergeben hat, dann weißt du, wie barmherzig er ist. Er macht dir keine Vorwürfe, er unternimmt nichts gegen dich. Möchtest du genauso barmherzig zu anderen sein? Zum Beispiel, wenn du in der Schule gemobbt wirst? Räche dich nicht, sondern übe ein, was Gott will: Sei barmherzig mit deinen Schulkameraden. In der Bibel steht: „Vergeltet niemand Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann“ (Römer 12,17). Sei barmherzig wie David – von ihm können wir eine Menge lernen!

David hatte ein schlechtes Gewissen. Er dachte, er wäre zu weit gegangen. „Ich hätte nichts von seinem Gewand abschneiden sollen!“, flüsterte er seinen Männern zu. „Denn Saul ist noch der gesalbte König des HERRN.“

„Pssst!“ Saul bewegte sich wieder. Er verließ die Höhle. David stand auf und ging mit Abstand hinter ihm her.

• Bild 6-4



Draußen vor der Höhle rief David: „Mein Herr und König!“

Saul erschrak, als er gerufen wurde. Er drehte sich um und sah einen Mann, der sich vor ihm bis zum Boden verneigte. David sagte: „Warum glaubst du, dass ich dir schaden will? Ich hätte dich in der Höhle töten können, meine Männer wollten es. Aber ich sagte: „Nein, das werde ich nicht tun, denn Gott hat ihn zum König über uns gesalbt.“ - „Sieh mal, Saul“, sprach David weiter, „ich habe ein Stück deines Gewandes in der Hand.“ David zeigte Saul den Zipfel, den er abgeschnitten hatte.

Saul konnte es kaum glauben. „Ist das deine Stimme, David?“, rief er und begann zu weinen. „Du bist ein besserer Mann als ich“, gab er zu. „Du bist gut zu mir gewesen, obwohl ich dich so schlecht behandelt habe.“ Saul wusste, dass David wirklich barmherzig zu ihm gewesen war. „Du hättest mich töten können, aber du hast es nicht getan. Möge der Herr dich für deine Barmherzigkeit belohnen. Ich weiß, dass du König von Israel werden wirst. Versprich mir, dass du meine Familie nicht tötest, wenn du König wirst.“ David gab Saul dieses Versprechen.

Es sah so aus, als ob Saul seine Sünde bereute. Vielleicht meinte es Saul tatsächlich für kurze Zeit ernst. Doch das änderte sich schnell. Wieder suchte er nach David, um ihn umzubringen. Wenn er seine Taten ehrlich bereut hätte, hätte er das nicht getan. Doch Saul wollte seinen sündigen Weg nicht aufgeben, um Gottes Weg zu gehen. Er hasste David weiterhin.

LG, ANW/F Kann es sein, dass auch in deinem Herzen der Hass steckt? Hass auf einen andern? Auf einen, der frech und gemein zu dir war? Nie wirst du vergessen, was er dir angetan hat?

So ist unser Herz! Es kann gar nicht anders. Weil die Sünde darin wohnt. Sie treibt dich, Böses mit Bösem zu vergelten.

Gottes Herz ist ganz anders. Es ist barmherzig. Und deshalb will er, dass auch du denen, die gegen dich sind, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erweist. Doch du tust es nicht. Und deshalb bist du schuldig vor Gott. Siehst du das?

Erzählen Sie ggf. den Kindern, wie es war, als Sie selbst einmal einem Menschen Freundlichkeit erwiesen, der sie schlecht behandelt hatte. Achten Sie darauf, auch die Reaktion dieser Person mitzuteilen. Sprechen Sie mit den Kindern über andere mögliche Ausgänge dieser Sache und verdeutlichen Sie, dass die Ursache für eine solche Freundlichkeit nicht in der anderen Person liegt; solch unverdiente Freundlichkeit erwächst aus der Liebe.

In der Bibel gab es einen Mann, der hatte ein Herz wie du. Auf viele Leute hatte er einen großen Hass. Aber eines Tages begegnete er Jesus Christus, dem Sohn Gottes. Der machte ihm sehr deutlich: „Dein Weg ist ganz falsch!“ Der Mann war erschrocken – und bat Gott um Vergebung. Da gab Gott ihm ein neues Herz. Von diesem Tag an war der Mann völlig verändert. Er liebte die, die er vorher gehasst hatte. Er konnte sogar zu denen barmherzig sein, die ihn schlugen, weil er an Jesus glaubte.

Willst du nicht auch Gott um Vergebung bitten? Für dein Hassen, für deine Unbarmherzigkeit? Auch für diese Sünden ist Jesus am Kreuz gestorben! Wenn du von deinem falschen Weg umkehren willst und Gott um Vergebung bittest, wird Gott dir gegenüber barmherzig sein. Die Bibel sagt: „Denn du, Herr, bist gut und gnädig, von großer Güte allen, die dich anrufen“ (Ps 86,5).

So könntest du Gott anrufen: „Lieber Gott, aus Barmherzigkeit hast du deinen Sohn gesandt, damit er für meine Sünden starb. Aus Barmherzigkeit bist du bereit, die zu retten, die dem Herrn Jesus Christus vertrauen und von ihm Rettung erwarten. Ich möchte ihm heute vertrauen, damit ich diese Vergebung erfahren und damit mein Leben anders werden kann.“

Gott wird dir nicht nur vergeben, sondern auch eine neue Einstellung schenken. Sie hilft dir, barmherzig zu sein, wie Gott selbst barmherzig ist. Doch hab auch Geduld, manchmal braucht es Zeit, um das zu verdauen, was dir andere zugefügt haben. Doch mit Gott schaffst du es – wie David!

Gott half David, barmherzig mit Saul zu sein. Saul war jedoch nicht bereit, sich von Gott verändern zu lassen.

Saul fand bald heraus, wo David sich versteckt hielt. Doch Davids Männer waren wachsam und konnten genau beschreiben, wo Saul sein Lager aufgeschlagen hatte. David ging dorthin, um sich selbst zu überzeugen. Als er zwischen den Felsen hindurchspähte, überblickte er das ganze Lager.

Und was sah er: Saul lag da und schlief! Seine ganze Truppe lag um ihn herum und schlief ebenfalls – sogar sein Leibwächter. Auch Abner, der Kommandant seiner Armee, und die Soldaten schliefen tief und fest. Keine einzige Wache stand auf ihrem Posten. Keiner bewegte sich. Kein Laut war zu hören – nur das Schnarchen der dreitausend Soldaten. „Wer kommt mit mir?“, fragte David. Abischai ging freiwillig mit. In der Dunkelheit schlichen sich die beiden ins Lager der Feinde.

Was würde geschehen, wenn einer der Soldaten aufwachte? Vorsichtig schafften sie es, bis in die Mitte vorzudringen.

Dort lag Saul. Neben seinem Kopf stand ein Wasserkrug. Sein Speer steckte im Boden. David und Abischai drangen bis zum König vor. Keiner bemerkte sie.

• Bild 6-5



Noch immer rührte sich kein Soldat. Kein Auge öffnete sich. Abischai flüsterte David ins Ohr: „Gott hat dir deinen Feind in die Hände gegeben. Komm, ich spieße ihn am Boden fest.“ Das wäre für David die Gelegenheit gewesen, seinen Feind loszuwerden. Er hatte Sauls Leben schon einmal verschont – doch was hatte Saul getan? Wie unbarmherzig war er gegen David gewesen! Saul hatte den Tod verdient. Doch David antwortete: „Bring ihn nicht um. Ich kann nicht Hand an den

Gesalbten des Herrn legen. Das ist Gottes Sache – ich werde ihn nicht töten. Nimm den Speer und den Wasserkrug, und dann sehen wir zu, dass wir hier wegkommen!“

Während sie wieder leise an den schlafenden Soldaten vorbei schlichen, wunderte sich Abischai über David. Wieder war er gut zu Saul. Nicht zu fassen! Schon damals

Gehen Sie gemeinsam mit den **Vorschulkindern** auf Zehenspitzen.

in der Höhle hatte der es nicht verdient. Noch mehr Barmherzigkeit stand ihm gewiss nicht zu!

LG, ANW/G Warum war David so barmherzig? (Warten Sie auf die Antwort der Kinder, dass David barmherzig war, weil er selbst von Gott Barmherzigkeit erfahren hatte.) David tat, was Gott von allen seinen Kindern erwartet – er war und blieb barmherzig. Willst du es ihm nachmachen? Bestimmt kennst du einen, wo du einüben kannst, barmherzig zu sein.

Wie oft soll man barmherzig sein und vergeben? Reicht es irgendwann doch einmal? Dafür hatte sich auch Petrus interessiert, und deshalb fragte er den Herrn Jesus: „Herr, wie oft muss ich meinem Bruder, der an mir sündigt, vergeben? Genügt es siebenmal?“ – „Nein, antwortete Jesus, „nicht siebenmal, sondern siebzigmal siebenmal“ (siehe Matthäus 18,21-22). Jesus meinte damit, wir sollen vergeben und barmherzig sein – ohne zu zählen. Das allerbeste Beispiel dafür ist Jesus selbst. Bevor er am Kreuz starb, betete er für seine Feinde: „Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Denke daran, das wird dir helfen, auch anderen gegenüber barmherzig zu sein. David hätte Saul töten können – doch er tat es nicht. Er rächte sich nicht selbst.

Halten Sie die Hand seitlich an den Mund und rufen Sie: „Abner, Abner!“

Stellen Sie Abners Erschrecken schauspielersicher dar: Machen Sie die Augen auf, fangen Sie plötzlich an zu blinzeln, zittern Sie, stellen Sie sich dann gerade hin, drehen Sie den Kopf von einer auf die andere Seite und lassen Sie den Blick durch den Raum schweifen.

Sprechen Sie Sauls Worte mit übertriebener Traurigkeit.

• Bild 6-6



Endlich waren David und Abischai außerhalb des Lagers. Kein einziger Soldat hatte sie bemerkt. Gott hatte sie in einen tiefen Schlaf fallen lassen. Schnell kletterten die beiden Männer auf einen Berg. Vom Gipfel schaute David hinab zum Lager und rief laut: „Abner, Abner!“ Die Stimme hallte durchs Tal. Abner erhob sich und rieb sich die Augen.

„Wer schreit denn da so?“, rief er. „Warum hast du deinen König nicht bewacht?“, schrie David zurück. „Es kam einer, um ihn zu töten, und du hast ihn nicht beschützt. Wo sind denn der Krug und der Speer des Königs?“

Verschlafen schaute Abner sich um. Neben ihm richtete sich auch Saul auf, um zu sehen, was los war. Speer und Wasserkrug waren weg! Als er aufblickte, sah er, dass David sie in den Händen hielt.

David war so dicht neben ihm gewesen! Er hätte ihn töten können! „Ist das deine Stimme, David?“, rief Saul. „Ja, mein Herr und König. Warum verfolgst du mich immer noch? Was habe ich dir getan?“ Als Saul David so reden hörte, merkte er wieder, dass er gesündigt hatte. „Ich bin sehr dumm gewesen!“, weinte er. „Ich habe gesündigt. Du hast mein Leben noch einmal verschont. Ich werde nie wieder versuchen, dir zu schaden.“ - „Hier ist dein Speer!“, rief David. „Sende einen von deinen Leuten her, der kann ihn holen. Ich habe dir Barmherzigkeit erwiesen; möge der Herr mir barmherzig sein und mich aus meiner Not erretten.“

Gott erhörte dieses Gebet Davids. Saul kehrte um, ging nach Hause und sah David nie mehr. David und seine Männer blieben zusammen.

Gott belohnt Barmherzigkeit mit Barmherzigkeit. Jesus hat uns verheißen: „Glücklich sind die Barmherzigen, denn Gott wird auch mit ihnen barmherzig sein.“ (Matthäus 5,7 Hoffnung für alle)

LG, ANW/G Wenn du zu Jesus gehörst, gilt dieses Versprechen auch für dich. Du kannst dich darauf verlassen: Wenn du mit anderen barmherzig bist, dann ist auch Gott mit dir barmherzig. Es macht ihm Freude, dir Gutes zu tun.

Vertiefung

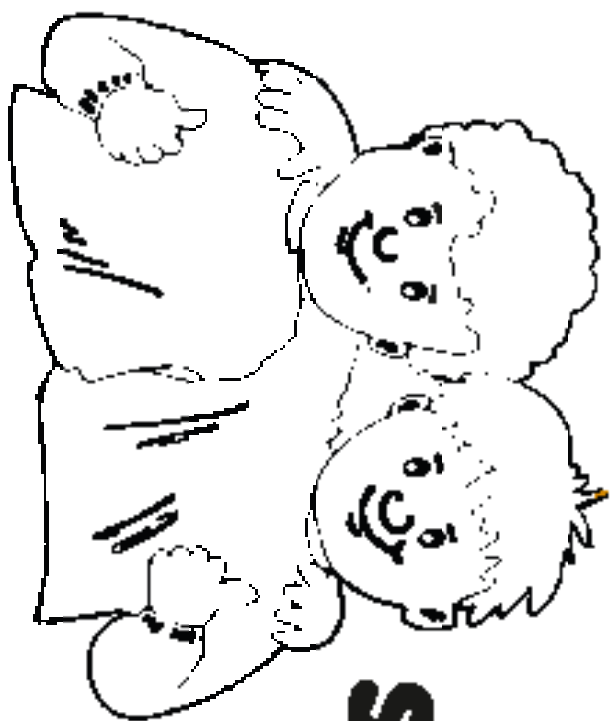
Wiederholungsfragen

1. Wie hieß die Stadt der Priester, in die David floh? *(Nob)*
2. Was gab der Priester Ahimelech David? *(Essen und ein Schwert)*
3. Wer kam zu David in die Höhle von Adullam, um bei ihm zu bleiben? *(Seine Familie und 400 Männer)*
4. Was tat David, bevor er gegen die Philister kämpfte, um Keila zu verteidigen? *(Er betete.)*
5. Wer fand Davids Versteck und ermutigte ihn, weiter auf Gott zu vertrauen? *(Jonatan)*
6. Was tat David, als Saul in der Höhle war? *(Er schnitt einen Zipfel seines Gewandes ab.)*
7. Warum war David barmherzig mit Saul? *(Weil Gott barmherzig mit David gewesen war.)*
8. Was nahmen David und Abischai im Lager der Feinde mit, als Saul und seine Soldaten schliefen? *(Den Wasserkrug und den Speer Sauls)*
9. Was wollte Abischai Saul antun? *(Er wollte ihn töten.)*
10. Jesus sagte, wie oft wir vergeben und barmherzig sein sollen. Erinnerst du dich? *(Siebzimal siebenmal. Das heißt immer – ohne zu zählen.)*

Quiz: Anschleichen

Bereiten Sie 10 Kärtchen mit verschiedenen Punktzahlen vor, die Sie in 10 Umschläge stecken. Verteilen Sie die Umschläge auf dem Boden.

Teilen Sie die Gruppe in zwei Teams auf. Stellen Sie abwechselnd jedem Team eine Wiederholungsfrage. Das Kind, das die Frage richtig beantwortet, darf sich an die Umschläge anschleichen und einen wegnehmen. Es darf den Umschlag noch nicht öffnen. Wenn alle Wiederholungsfragen gestellt sind, darf jede Gruppe die Umschläge öffnen und die Punkte zusammenzählen. Gewonnen hat die Gruppe mit den meisten Punkten.



**Gott gebietet
seinen Kindern,
barmherzig
zu sein.**

RÄTSELSEITE

Suchbild

Zehn Fehler haben sich in dem rechten Bild eingeschlichen.
Kreise sie ein.



Buchstabenkette

Wie David mit Saul umging, war wirklich vorbildlich. Wenn du die Buchstaben verbindest (fange beim Start an), dann kannst du etwas Wichtiges entdecken. Vielleicht kannst du das gleich morgen in der Schule trainieren.

Auf die Uhr geschaut

Was bedeutet, barmherzig zu sein? Lies den Lückentext. Unter den Linien steht eine Uhrzeit. Schau auf den Uhren unten nach und trage die Worte ein.

Wir sollen barmherzig sein, weil _____ barmherzig ist. _____
sollen immer _____ sein. _____ bedeutet, sich nicht zu
_____ oder _____ mit _____ zu vergelten.



Bösem



rächen



Gottes Kinder



Barmherzigkeit



Böses



barmherzig



Gott